Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 42 (1935)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 3. 42. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, März 1935

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.
Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Unausgeglichene Entwicklung der Welttextilindustrie. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1934. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Januar. — Internationale Seidenvereinigung. — Frankreich. Veredlungsverkehr in Seiden- und Kunstseidengeweben. — Italien. Einfuhrsperre. — Oesterreich. Einfuhrbeschränkung für Kunstseide. — Bolivia. Einfuhrbeschränkungen. — Ecuador. Zölle. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1935. — Verband Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Januar. — Großbritannien. Patentstreit zwischen British Celanese und Courtaulds. — Italien. Aus der Kunstseidenindustrie. — Neue Seidenweberei in Jugoslawien. — Die geplante norwegische Kunstseidefabrik. — Rußland. Ausdehnung der Textilindustrie. — Türkei. — Errichtung einer Kunstseidenfabrik. — Italien. Coconernte 1934. — Die Welt-Kunstseide-Erzeugung im Jahre 1934. — Die Welterzeugung an Baumwolle. — Die Verwendung der verschiedenen Kunstseiden-Arten in der Weberei und ihre Bedeutung für den Warenausfall. — Echtheit von Färbungen. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereinsnachrichten.

Unausgeglichene Entwicklung der Welttextilindustrie

Die Textilkonjunktur der wichtigsten Erzeugungsländer der Welt zeigt erhebliche Abweichungen. Die vielfachen Gegensätze der allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen, ob in Währungspolitik, Zahlungsbilanz, Devisenverfassung, Außenhandel oder innerer Marktgebarung, kommen darin zum Ausdruck. Die Begriffe „Welttextilwirtschaft" oder „Welttextilkonjunktur" entbehren mehr denn je der Eindeutigkeit. Sie sind rein förmliche Zusammenfassungen der verschiedenartigsten Lagerungen der entsprechenden nationalen Gewerbe. Eine einheitliche Entwicklung wäre mangels aller selbsttätigen zwischenstaatlichen Ausgleichskräfte höchstens nur noch rein zufälliger Natur. Ja, es treten Erscheinungen auf, die dem einfachen und gesunden Menschenverstand schwer begreiflich sind. Wenn Deutschland beispielsweise seit dem Mai 1934 eine Einbuße seiner Textilerzeugung um rund 15% zu verzeichnen hat, so ist das nicht etwa Folge einer gesunkenen Nachfrage, sondern Ausdruck der angespannten Devisenlage bei gestärktem Binnenmarkte. Wenn die Ausfuhr von Textilwaren in fast allen Ländern starr darnieder liegt, so hat das nichts zu schaffen mit dem Weltmarktbedarf, der im Gegenteil erheblichen Umfanges ist, sondern in der Hauptsache mit der völligen Zerrüttung aller zwischenstaatlichen Wirtschaftsbeziehungen im weitesten Begriff. Wenn die sogenannten Goldblockländer vorerst wenig oder nichts zur Belebung der Rohstoffmärkte beizutragen vermögen, so liegt das zumeist nicht an ihrer Kaufkraft, sondern an ihrem (im Vergleich zu den Weltmarktpreisen) überhöhten Kosten- und Lebensstand, der den Außenabsatz an Fertigwaren beschneidet. Und so könnte man fortfahren, Widersprüche aller möglichen Art aufzuzeigen, die ein Beweis dafür sind, mit welchen Unausgeglichenheiten, Starrheiten und hemmenden Kräften in der Betätigung der Welttextilindustrie zu rechnen ist.

Insgesamt ist die Kurve der Welttextilerzeugung seit dem März 1934, als sie nach den Berechnungen des deutschen Konjunkturinstituts rund 3% über dem Stande von 1928 lag, leicht abwärts gerichtet. Der Durchschnitt von 1928 ist wieder um einiges unterschritten, selbst wenn man die Verzerrungen ausschaltet, die durch Streiks und Unruhen (so besonders in den Vereinigten Staaten) in das Zahlenbild hineingetragen wurden. Im Vergleich zum Jahre 1933, als dank des damals ungewöhnlichen Auftriebs in Nordamerika 13% mehr Textilwaren erzeugt wurden als 1928, ist der Rückgang sogar recht beträchtlich, wahrscheinlich über 15%.

Der Verlauf in den einzelnen Erzeugerländern weicht, wie gesagt, erheblich voneinander ab. Die englische Textilindustrie hat nach ihrem Rückschlag vom Sommer vorigen Jahres seit September zu einer erneuten Belebung angesetzt, die fast allen Zweigen, vorzüglich der Wollindustrie, später auch der Baumwollindustrie zugute gekommen ist. Jahreszeitliche Antriebe, Rohstoffpreisentwicklungen und erhöhter Lagerbedarf haben gleicherweise dabei mitgewirkt. Die Arbeitslosigkeit in der Woll- und Baumwollindustrie ist in den Herbstmonaten wieder beträchtlich gesunken und betrug zeitweise nur noch die Hälfte des Monatsdurchschnitts von 1931. Der Baumwollverbrauch stieg entsprechend an. Auch die Leinen- und Kunstseidenindustrie konnten ihre Erzeugung wesentlich erhöhen. Freilich ist diese Belebung in der Hauptsache auf Binnenmarktkräfte zurückzuführen und insofern für ein Ausfuhrland wie Großbritannien bei aller erfreulichen Regung des heimischen Bedarfs mit Schwächen behaftet. Die ungelösten Fragen der Ausfuhrweitung, zumal in der Baumwollindustrie, sind nach wie vor ernste Mahner eines gewaltigen, lebenswichtigen Industriezweiges, der seine Größe der einstigen Geltung auf dem Weltmarkte dankte. Der britische Außenabsatz in Baumwollwaren hat sich dem Werte nach nur unwesentlich über den Stand von 1931 gehoben; die Pfund-Entwertung hat also die Ausfuhr verhältnismäßig gering befruchtet, so sehr sie für innern Marktschutz und Staatshaushalt erfolgreich gewesen ist.

In den meisten europäischen Goldblockländern (Frankreich, Italien, Schweiz, Holland, Belgien, Polen) hält der Druck der „Deflation" fast unvermindert an. In Frankreich hat er sich in den Herbstmonaten sogar noch weiter verschärft. Hier ist in einzelnen Textilzweigen, so besonders in der Wollindustrie, aber auch in der Baumwoll- und Seidenindustrie, die Erzeugung scharf gesunken. Teilweise wurden Betriebe der Seidenindustrie kurzerhand stillgelegt, angeblich um weitern unsozialen Lohnkürzungen aus dem Wege zu gehen, wahrscheinlich aber, um die Regierung mit Nachdruck auf die Folgen ihrer Landwirtschaftspolitik zu Lasten der Ausfuhrgewerbe hinzuweisen. Die Klagen der elsässischen Baumwollindustrie über die mangelnde Einmütigkeit ihrer nordfranzösischen Wettbewerber, die in den Wiederaufbaujahren der Nachkriegszeit ihre Betriebe mit letzter techn. Vollendung ausstatten konnten, sind bei jedem Rückschlag an der Tagesordnung. Die Erzeugung der französischen Textilindustrie ist in den Spätherbstmonaten 1934 auf fast die Hälfte des Standes von 1913 und 1928 gesunken. Das bedeutet einen Rückgang gegenüber dem Vorjahre um fast 30%. Kleine Anzeichen einer jahreszeitlichen Besserung haben das trübe Gesamtbild wenig aufzuhellen vermocht. Auch die holländische Textilindustrie verspürt noch keine Entlastung. Die Wollindustrie hat zum Jahresende scharfe Rückschläge erlitten, während in der Baumwollindustrie Beharrung auf niedrigem Stande herrschte. — In Belgien ist die Textilerzeugung bis in den Herbst hinein fortgesetzt gewichen und lag im September fast 30% unter Vorjahrsstand. Erst im Oktober regten sich jahreszeitliche Antriebe, die zu einer Aufbesserung um gut 10%

führten. — Etwas abweichend gestaltete sich die Textilkonjunktur in Italien. Zwar lagen die Erzeugungsziffern fast durchweg unter Vorjahrshöhe, aber sie hielten sich dank innerer Marktbelebungen unter Schwankungen auf einem verhältnismäßig befriedigenden Stande. Die Kunstseidenindustrie war sogar recht lebhaft beschäftigt. Freilich bereitet die Devisen- und Zahlungsbilanz — ähnlich wie in Deutschland — der reibungslosen Rohstoffversorgung manche Schwierigkeiten. — Die Schweiz ist nicht von dieser Sorge belastet; auch schufen vorübergehende Ausfuhrbelebungen (z. B. Garne nach Deutschland) zeitweise willkommene Aushilfen für andere Ausfälle. Im ganzen indes ist der Druck der „Deflation" nur wenig gemildert, und der notwendige Weltmarktabsatz, für dessen Einbußen auch der „kontingentierte" Binnenmarkt keinen Ausgleich zu bieten vermag, blieb schwer beeinträchtigt. — In Polen schließlich als letztem der Goldblockländer hielt der Tiefstand fast unvermindert an. Recht gedrückte Textilrohstoffeinfuhren deuten nicht darauf hin, daß eine Ueberwindung der Krise nahe bevorsteht. — Berücksichtigt man nun, daß die Goldblockländer zusammen mit Deutschland, das ja (bei aller sonstigen Verschiedenheit der wirtschaftlichen Voraussetzungen) hinsichtlich der Aufrechterhaltung der Währungsbeständigkeit jenen Staaten „verwandt" ist, rund ein Drittel des gesamten Weltrohstoffverbrauchs auf sich vereinigen, so sind die Hemmungen begreiflich, die heute einer durchgreifenden Erholung der Textilrohstoffmärkte entgegenstehen.

Unter den europäischen Entwertungsländern hatte auch Oesterreich eine verhältnismäßig günstige Wirtschaftsbetätigung zu verzeichnen, die sich in erster Linie auf die Ausfuhr stützen konnte. Die Baumwollgarnerzeugung, die für die Lage der Textilindustrie stets ein kennzeichnendes Merkmal zu sein pflegt, hielt sich nach den Berechnungen des österreichischen Konjunkturinstituts das ganze verflossene Jahr hindurch — wenn auch unter Schwankungen — auf wesentlich (im Durchschnitt wohl um 15—20%) höherem Stande als 1933. — Die Tschechoslowakei, die durch die vorjährige Währungsabwertung um ein Sechstel ihre sehr gedrückte Wirtschaftslage zu bessern suchte, ist dadurch nicht auf Rosen gebettet worden, wenn sich auch ihr Außenhandel in Textil- und Bekleidungswaren um einiges gehoben hat. Ob sich die Abwertung gelohnt hat angesichts der gleichzeitig verteuerten Einfuhrrohstoffe, darf heute schon füglich bezweifelt werden.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren textilwirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren oft von entscheidendem Einfluß auf die Ausschläge der gesamten Welttextilkurve war, haben nach dem starken Einbruch im Sommer vorigen Jahres und besonders nach Beilegung des großen Textilarbeiterstreiks im September eine erneute Aufwärtsbewegung zu verzeichnen, die zum Teil sprunghafte Erzeugungssteigerungen im Gefolge hatte. Der „spekulative" Einschlag ist in den Vereinigten Staaten von jeher sehr ausgeprägt gewesen und hat des öftern zu kurzwelligen Schwankungen größeren Ausmaßes geführt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich auch jetzt wieder, gestützt durch das in den Wahlen bekräftigte Vertrauen zum Präsidenten Roosevelt und seiner aufgelockerten Wirtschaftspolitik, ein solcher Auftrieb vollzieht, der von der Auffüllung der geräumten Lagervorräte und der Anpassung der Herstellung an den erhöhten Bedarf getragen wird. Die Steigerung der Textilerzeugung in der zweiten Jahreshälfte 1934 um rund 20% ist jedenfalls eindrucksvoll.

Unter den größern Textilindustriestaaten hat Japan als einziger den Vorzug, von einer fast durchgehenden und jetzt schon jahrelang anhaltenden Dauerkonjunktur sprechen zu können. Auch der Ausgang des letzten Jahres stand noch im Zeichen einer hohen Erzeugung. Kleinere Schwankungen scheinen noch nicht auf einen bevorstehenden Umbruch hinzudeuten, wie er schon des öftern erwartet wurde. Dank ihrer günstigen Ausfuhrlage sind Baumwoll-, Woll- und Kunstseidenindustrie fortgesetzt gut beschäftigt gewesen.

Die Hauptsorge Japans sind die reibungslose Rohstoffversorgung bei angespannter Kredit- und Devisenlage, und der überaus niedrige Rohseidenpreis bei überhöhten Vorräten. Durch einen Dreijahresplan zur Neuordnung der Rohseidengewinnung und des Rohseidenhandels und durch nachdrückliche Werbung für den Seidenverbrauch im In- und Ausland soll versucht werden, der kritischen Lage dieses wichtigen Landwirtschafts- und Ausfuhrzweiges der japanischen Wirtschaft zu steuern. Gelingt es, die Vorräte durch eingeschränkte Erzeugung weiter zu vermindern, so daß der Markt von dieser Seite eine Stütze erhält, so sollte man über kurz oder lang mit einer anziehenden Seidenkonjunktur rechnen können, die Japan und die übrigen Seidenerzeuger (zumal Italien) von einem schweren Druck befreien und den Seidenindustrien der Welt neue Aussichten eröffnen würde.

Der vorstehende gedrängte Ueberblick zeigt, daß die Unausgeglichenheiten und Gegensätze der textilindustriellen Entwicklung in den einzelnen Ländern beträchtlich sind. Unterschiede der Konjunktur hat es freilich fast zu allen Zeiten gegeben; sie dienten oft als Ausgleichsventil für Länder mit geschwächtem Binnenmarkte. Aber heute handelt es sich nicht mehr um einfache konjunkturelle Wechselerscheinungen, deren Ablauf sich in einem mehr oder minder „gesetzmäßigen" Takt vollzieht, sondern die Spannungen sind tief verwurzelt in dem völligen Wirrwarr der zwischenstaatlichen Kapitalbeziehungen und Schuldverhältnisse. Und ehe hier nicht das große Aufräumen begonnen hat, das sicherlich auf die Dauer niemals so schmerzhaft sein kann wie die ständigen Verzichte und Opfer, die heute von allen Völkern ausnahmslos gefordert werden, solange werden die Krisenherde weiter motten und eine durchgreifende Gesundung der „Weltwirtschaft" und ihres am meisten zwischenstaatlich verflochtenen Zweiges, eben der „Welttextilwirtschaft", verhindern. Dr. A. Niemeyer

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im Jahre 1934

Vorweg sei betont, daß das Jahr 1934 für die Maschinenindustrie im allgemeinen nicht das gehalten hat, was es anfänglich versprach. Fast alle Industriegruppen haben gegenüber dem Vorjahre bei bedenklich schlechten Preisen abermals gewaltige Ausfuhrrückschläge erlitten; einzig die verschiedenen Zweige der Textilmaschinenindustrie konnten — allerdings auch nur unter entsprechenden Preisherabsetzungen — die Ausfuhr zum Teil ganz bedeutend steigern. Dies ist neuerdings ein Beweis für die Qualität der schweizerischen Maschinen, die, mögen sie auch manchmal teurer sein als ähnliche Maschinen irgend einer ausländischen Konkurrenz, hinsichtlich Leistungsfähigkeit kaum übertroffen werden können. Daraus dürfte wohl auch zu erklären sein, daß sogar valutaschwache Länder ganz bedeutende Beträge für die Anschaffung schweizerischer Textilmaschinen ausgegeben haben. Unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse darf das Jahresergebnis von 1934 für unsere Textilmaschinenindustrie als befriedigend bezeichnet werden.

Der Monat Dezember 1934 weist folgende Werte auf:

Ausfuhr:	Dezember 1933 Fr.	1934 Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	521,917	**673,759**
Webstühle	545,549	**519,100**
Andere Webereimaschinen	551,818	**557,412**
Strick- und Wirkmaschinen	468,904	**374,790**

Bei einer Ausfuhrmenge von 2563 q im Werte von rund 522,000 Fr. im Dezember 1933 konnte die schweizerische Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie im Dezember 1934 die Ausfuhr auf rund 3610 q im Werte von 673,700 Fr. steigern Die Ausfuhrmenge erfuhr somit eine Erhöhung um 40,8%, der Ausfuhrwert indessen nur um 29%, woraus sich ein Preisrückgang von 11,8% ergibt. Derselbe ist einesteils auf den Rückgang der Rohstoffpreise, größtenteils aber auf einen Mindererlös für die Erzeugnisse zurückzuführen. Als gute Kunden sind im Berichtsmonat zu nennen: die Tschechoslowakei mit einem Bezug von 162,300 Fr., Deutschland mit 109,300 Fr., Argentinien mit 61,650 Fr., Oesterreich mit 60,600 und die Türkei mit 56,700 Fr.

Die Webstuhlindustrie verzeichnet im Dezember 1934 einen Rückgang des Ausfuhrwertes gegenüber Dezember 1933 von 545,549 Fr. auf 519,100 Fr., dagegen eine Steigerung der Ausfuhrmenge von 3138 q auf 3221 q. Obgleich der Wertrückgang nur etwas über 26,000 Fr. ausmacht, ergibt sich durch die Mengensteigerung auch hier ein Mindererlös gegenüber 1933. Mit Bezügen im Werte von 203,800 Fr. steht hier Italien weitaus an der Spitze.

Andere Webereimaschinen konnten im Dezember 1934 bei annähernd gleicher Ausfuhrmenge wie im Vorjahre (1934 = 1731 q, 1933 = 1735 q) eine ganz bescheidene Erhöhung des Ausfuhrwertes erzielen.

Die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie steht mit ihrem Monatsergebnis ganz beträchtlich hinter demjenigen des Vorjahres zurück.

Das Jahresergebnis weist folgende Ziffern auf:

Textilmaschinen-Ausfuhr:	1934 Fr.	1933 Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	**7,266,338**	3,771,449
Webstühle	**7,538,280**	4,834,744
Andere Webereimaschinen	**5,668,496**	4,770,828
Strick- und Wirkmaschinen	**4,310,911**	4,378,273
Zusammen	**24,784,025**	17,755,294

Die früher sehr bedeutende Stickmaschinenindustrie und die Nähmaschinenindustrie erreichten zusammen einen Ausfuhrwert von 349,411 Fr. gegen 296,659 Fr. im Jahre 1933.

Die schweizerische Textilmaschinenindustrie erzielte nach der vorstehenden Zusammenstellung, deren Ziffern wir der Monatsstatistik des auswärtigen Handels der Schweiz entnommen haben, eine Steigerung des Ausfuhrwertes von 17,755 Mill. Fr. im Jahre 1933 auf 24,785 Mill. Fr. im vergangenen Jahre; das sind 7029 Mill. Fr. oder etwas über 39 Prozent. Sie ist damit dem Jahresergebnis von 1931, welches sich auf 26,262 Mill. Fr. bezifferte, ziemlich nahe gekommen. Sofern nicht alles täuscht, dürfte der Tiefstand des Jahres 1933 überwunden sein.

Vergleicht man die erreichten Wertziffern mit der Gewichtsmenge der ausgeführten Maschinen, so ergeben sich für die beiden letzten Jahre folgende Ziffern:

Jahr	Ausfuhrwert	Ausfuhrmenge	Durchschnittswert je q
1933	17,755,294 Fr.	67,903.94 q	261.50 Fr.
1934	24,784,025 „	107,940.49 „	229.60 „

Es ist somit ein Preisrückgang von rund 32 Fr. oder 12¼ Prozent je Gewichtseinheit festzustellen.

Ziffernmäßig weist das Ergebnis der schweizerischen Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie, die dasjenige von 1933 um mehr als 92% übertroffen hat, die größte Steigerung auf. Welch gewaltiger Anstrengungen es bedurfte, um ein derartiges Ergebnis zu erzielen, dürfte nur den Fachleuten bewußt sein. Wenn man weiß, daß seit Jahren die ausländische Industrie durch die billigern Preise ihrer Maschinen manche Vorteile hat, so beweist dieses Jahresergebnis, daß doch nicht immer der billige Preis den Ausschlag gibt. Es scheint uns, daß vielmehr wieder die Qualität und die Leistungsfähigkeit der Maschinen in Berücksichtigung gezogen werden. Mit welchen Methoden aber die ausländische Konkurrenz mitunter arbeitet, mag nachstehendes charakteristische Beispiel, das ein Fachmann aus der schweizerischen Textilmaschinenindustrie am 14. Februar 1935 in der „N. Z. Z." veröffentlichte, beleuchten. Er schreibt: „In einem Lande, dessen Regierung sich sehr stark um den Ausbau der einheimischen Industrie bemüht, war die Einrichtung einer Textilfabrik ausgeschrieben. Am Tage nach dem Eintreffen der schweizerischen Offerte anerbot sich eine ausländische Konkurrenzfirma in völliger Unkenntnis des schweizerischen Angebotes, die Einrichtung um 20% billiger als die schweizerische Firma zu liefern. Zudem erklärte sie sich bereit, ihre Maschinen nach Ablauf eines Jahres zurückzunehmen, wenn sich diese den schweizerischen Maschinen nicht als ebenbürtig erweisen sollten. Solche Beispiele der Preisunterbietung können für alle Zweige der Maschinen- und Elektroindustrie beliebig vermehrt werden".

Die Webstuhlindustrie hat mit einer Steigerung des Ausfuhrwertes um über 55% gegen 1933 ebenfalls ein beachtenswertes Ergebnis erzielt. Das Ausland hat damit auch dieser Industrie wieder ein glänzendes Zeugnis für die Vorzüglichkeit ihrer Maschinen erteilt. Auch die Gruppe „andere Webereimaschinen", in welcher Zettel-, Winde-, Spul-, Schaft- und Jacquardmaschinen, Einziehmaschinen usw. zusammengefaßt sind, konnte das Ergebnis des Jahres 1933 um beinahe 900,000 Fr. oder etwas mehr als 18% steigern. Einzig die Strick- und Wirkmaschinen-Industrie hat einen kleinen Rückgang zu verzeichnen.

Wir haben uns sodann die Mühe genommen, aus den monatlichen Berichten einen kleinen Auszug zu machen, um die wichtigsten Kundenländer der schweizerischen Textilmaschinenindustrie festzustellen. Darnach ergibt sich folgendes Bild:

Land	Spinnerei- u. Zwirnereimasch. Fr.	Webstühle Fr.	Andere Webereimaschinen Fr.	Strick- u. Wirkmasch. Fr.
Deutschland	2,229,600	414,200	1,473,700	
Frankreich	336,000	1,407,600	806,500	1,155,500
Italien	244,700	1,199,000	546,000	1,260,000
Großbritannien	—	225,700	322,800	596,000
Oesterreich	311,700	89,700	130,500	—
Tschechoslowakei	541,600	—	101,400	—
Jugoslawien	167,400	171,700	110,200	—
Ungarn	275,200	183,500	68,200	—
Spanien	112,700	213,800	106,900	112,700
Türkei	923,600	397,000	—	—
Argentinien	180,000	1,598,200	205,600	104,700
Brasilien	157,100	—	97,100	—
Britisch Indien	666,000	—	—	—

Wir haben in dieser Zusammenstellung nur die bedeutenderen Beträge aufgeführt. Wenn man dabei berücksichtigt, daß verschiedene der genannten Länder ebenfalls eine ausgedehnte Textilindustrie besitzen, so bestätigen diese Zahlen neuerdings eine gewisse Ueberlegenheit der schweizerischen Qualitätserzeugnisse der verschiedenen Industriezweige.

Die Textilmaschinen-Einfuhr zeigt folgenden Stand:

	1934 Fr.	1933 Fr.
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	**2,178,644**	1,104,656
Webstühle	**516,589**	366,602
Andere Webereimaschinen	**474,565**	413,465
Strick- und Wirkmaschinen	**1,774,268**	1,493,918
Zusammen	**4,944,066**	3,378,641

Die ausländische Textilmaschinen-Industrie konnte somit ihre Umsatzziffer auf dem schweizerischen Markt gegenüber 1933 um 1,566,000 Fr. oder etwas mehr als 46% steigern. Den größten Anteil davon sicherte sich die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie, die mit einer Steigerung um 1,074,000 Fr. beinahe eine Verdoppelung der Einfuhrziffer von 1933 (97% mehr) erreichte. Die maßgebenden Lieferungsländer sind Deutschland, Frankreich und Großbritannien. Obgleich ziffernmäßig wesentlich geringer, hat auch die ausländische Webstuhlindustrie mit einer Erhöhung von rund 150,000 Fr. oder 41% ebenfalls einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen. Die Hersteller von anderen Webereimaschinen erzielten einen Mehrabsatz von 61,000 Fr. oder rund 15% mehr als 1933. In beiden Gruppen stehen die deutschen Lieferungen an erster Stelle. Für die ausländische Strick- und Wirkmaschinen-Industrie erweist sich unser kleines Land als ein sehr aufnahmefähiger Markt. Während diese Industrie im Jahre 1933 an ihre schweizerische Kundschaft Maschinen im Werte von fast 1,5 Millionen Franken lieferte, konnte sie im vergangenen Jahre den Betrag um rund 280,000 Fr. oder beinahe 19% steigern. Führend ist auch hier Deutschland, das z. B. im Monat Dezember 1934 vom gesamten Monatsergebnis von rund 43,000 Fr. für 34,500 Fr. lieferte.

HANDELSNACHRICHTEN

Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern im Monat Januar:

a) Spezialhandel einschl. Veredlungsverkehr:

	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
AUSFUHR:				
Januar 1935	1,160	2,219	119	323
Januar 1934	1,283	2,717	139	422
EINFUHR:				
Januar 1935	1,282	2,330	32	97
Januar 1934	1,189	2,530	24	92

b) Spezialhandel allein:

	Seidenstoffe q	Seidenstoffe 1000 Fr.	Seidenbänder q	Seidenbänder 1000 Fr.
AUSFUHR:				
Januar 1935	272	730	98	276
Januar 1934	457	1,222	119	363
EINFUHR:				
Januar 1935	334	730	5	36
Januar 1934	431	953	5	32

Internationale Seidenvereinigung. Der der Internationalen Seidenvereinigung angegliederte Sonderausschuß für die Propaganda zugunsten der Naturseide, wird am 9. und 10. März unter dem Vorsitz des Herrn Gorio, Mailand, in Lyon zusammentreten. Das französische Comité Central de la Soie wird bei diesem Anlaß und im Zusammenhang mit der gleichzeitig stattfindenden Lyoner Mustermesse, wiederum einen Schaufensterwettbewerb veranstalten. Dem Preisgericht steht eine Summe von 10,000 französischen Franken zur Verfügung.

Frankreich. — Veredlungsverkehr in Seiden- und Kunstseidengeweben. Es ist schon früher gemeldet worden, daß Frankreich seinen ursprünglichen Widerstand gegen die Zulassung des aktiven Veredlungsverkehrs für seidene und kunstseidene Gewebe aufgegeben habe und im Interesse seiner Ausrüstungsindustrie schrittweise, für eine Gewebeart nach der andern, die Veredelung in Frankreich auf dem Wege der „admission temporaire" zuläßt.

Durch ein Gesetz vom 10. Juni 1934 war zunächst der Veredlungsverkehr für baumwollene, wollene und Seidengewebe freigegeben worden. Nunmehr liegt vor der Abgeordnetenkammer ein Antrag der Zollkommission vor, es möchte der zollfreie Verkehr für Färbung, Druck und Ausrüstung auch für kunstseidene und kunstseidene Mischgewebe, die Kunstseide im Gewicht vorherrschend, eingeräumt werden, und zwar zunächst zugunsten der Veredelungsanstalten in den Departementen Haut-Rhin, Bas-Rhin und Moselle, d. h. im wesentlichen der elsässischen und lothringischen Ausrüstungsindustrie. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Kunstseiden- und Baumwollwebereien in vielen Ländern, wie in Großbritannien, der Schweiz, Belgien, Luxemburg, bedeutende Mengen von Kunstseide in Deutschland veredeln lassen. Seit Eintritt der neuen Ereignisse in Deutschland würden es jedoch die Unternehmungen in diesen Ländern aus politischen oder Gefühlsgründen vorziehen, die Veredlungsarbeit in französischen Ausrüstungs-Anstalten vornehmen zu lassen. Wie weit diese Begründung zutrifft, bleibe dahingestellt. Einleuchtender ist der weitere Hinweis, daß infolge des bisherigen, ablehnenden Standpunktes der französischen Regierung, der elsässischen Druckerei zahlreiche Aufträge des Auslandes entgangen sind, trotzdem sie in schwerem Maße von der Krise heimgesucht wird.

Italien. — Einfuhrsperre. Die italienische Regierung hat durch eine Verfügung vom 19. Februar die Einfuhr fast aller ausländischen Waren gesperrt, in der Meinung, daß für alle Erzeugnisse neue, gegen früher wesentlich gekürzte Einfuhrkontingente festgesetzt werden sollten. Unter die Sperre fallen sämtliche Seiden- und Kunstseidengewebe der italienischen Pos. 246—273. Als Uebergangsbestimmung war die Zulassung der Waren im Verhältnis von 25% der entsprechenden Einfuhr in der Zeit vom 16. Februar bis 31. März 1934 vorgesehen, wobei die damalige Einfuhr anhand der Zollquittungen nachgewiesen werden mußte. Der Bundesrat hat dieses einseitige Vorgehen sofort damit beantwortet, daß, soweit es sich um kontingentierte Waren handelt, bis auf weiteres keine Einfuhrbewilligungen mehr für italienische Erzeugnisse erteilt werden. Von dieser Maßnahme werden alle seidenen und kunstseidenen Gewebe der schweizerischen Tarifnummern 447b/48, aber auch die Kunstseide betroffen, während Naturseide, weil nicht kontingentiert, noch frei hereingelassen wird.

Die italienische Zollverwaltung hat sich inzwischen, und wohl auch unter ausländischem Druck, eines besseren besonnen und vorläufig die Freigabe für die Einfuhr aller seit dem 19. Februar zurückgehaltenen oder unterwegs befindlichen Waren bis zum 1. März verfügt. Die betreffenden Mengen sollen allerdings dem den Firmen später zugebilligten Kontingent angerechnet werden. Die neuen italienischen und schweizerischen Maßnahmen beziehen sich nicht auf den Veredlungsverkehr, der nach wie vor auf beiden Seiten freibleibt.

Oesterreich. — Einfuhrbeschränkung für Kunstseide. Die einzige österreichische Kunstseidenfabrik in St. Pölten, die nicht sehr befriedigend arbeitet, soll gegen die Einfuhr von Kunstseide, Kunstseidengarn und Kunstseidenzwirn geschützt werden. Nur der italienischen Kunstseidenindustrie soll noch ein größerer Anteil an der Lieferung nach Oesterreich eingeräumt werden, weil Oesterreich die italienische Kunstseide dazu ausnutzt, um andere Handelsvorteile von Italien zu erhalten. Die Fabrik in St. Pölten hat ihr Aktienkapital von 16 auf 4 Millionen Schilling herabsetzen müssen, das aber durch Ausgabe neuer Vorzugsaktien wieder auf 6 Millionen Schilling erhöht wurde. In den Kreisen der Fabrik St. Pölten glaubt man, bei entsprechenden Einfuhrbeschränkungen die Leistungsfähigkeit der Fabrik viel stärker als bisher ausnützen zu können. L. N.

Bolivia. — Einfuhrbeschränkungen. Gemäß ausländischen Pressemeldungen ist vom 20. Januar 1935 an die Einfuhr sogen. Luxuswaren, wozu auch Seidengewebe gerechnet werden, verboten. Sendungen, für die die Konsulatsfakturen bis zum 23. Januar ausgestellt wurden, fallen nicht unter diese Maßnahme. Die später zum Versand gebrachten Waren werden von den bolivianischen Zollämtern nicht mehr abgefertigt und möglicherweise beschlagnahmt.

Ecuador. — Zölle. Durch eine Verfügung der Regierung vom 5. Januar 1935 sind mit Wirkung ab 7. Januar, im Zusammenhang mit den Währungsverhältnissen, die Zölle für eine Anzahl Artikel erhöht worden. Für Seidenwaren kommen folgende Bestimmungen in Frage:

T.-No.

1052 Seidene oder kunstseidene Garne und Fäden: Zuschlag 50% (bisher S. 6.— per kg).

1054 Gewebe mit Schuß oder Kette aus Kunstseide: durchschnittliche Erhöhung um 30%, je nach Klasse.
Gewebe mit Schuß oder Kette aus Naturseide entrichten einen weiteren Zuschlag von 30% zu diesen Ansätzen.

1055 Gewebe aus Kunstseide: keine Aenderung, dagegen wird für Gewebe aus Naturseide ein Zuschlag von 30% zu den bisherigen Zöllen erhoben.
Anmerkung: Der Zoll für die Tarif-No. 1054 und 1055 beträgt wie bisher mindestens 30% vom Wert.

1056 Kunstseidene Bänder: Zuschlag 50% (bisher S. 12.50 per kg); naturseidene Bänder mit einem weiteren Zuschlag von 15% auf das Zollbetreffnis.
Die im letzten Jahr erlassenen Einfuhrverbote sind aufgehoben.

Für Waren aus Japan soll ein Zuschlag von 100% zu den geltenden Zollsätzen erhoben werden, doch steht die Möglichkeit einer solchen Sonderbelastung noch nicht fest.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Januar 1935:

	1935	1934
Mailand	kg 366,665	kg 195,075
Lyon	„ 275,796	„ 253,262
Zürich	„ 23,018	„ 20,604
St. Etienne	„ 12,072	„ 10,378
Turin	„ 9,524	„ 4,241
Como	„ 8,759	„ 13,336

Verband Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten. Der Verband Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten wurde auf den 22. Februar zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, um insbesondere einen Bericht seiner Zollkommission über die Kontingentierung der Seiden- und Kunstseidengewebe entgegenzunehmen. Die Versammlung mußte mit Bedauern feststellen, daß die auf Unterhandlungen mit der Abnehmerschaft beruhenden Anträge der Zollkommission für eine Neuordnung der Kontingentierung für das Jahr 1935, vom Eidgen. Volkswirtschaftsdepartement mit Rücksicht auf handelsvertragliche Bindungen vorerst abgelehnt wurden. Da unter solchen Umständen nach wie vor mit einer außerordentlich großen Einfuhr ausländischer Ware gerechnet werden muß, und umgekehrt die Ausfuhr aus bekannten Gründen immer mehr zurückgeht, so hat die Versammlung in einer für die Behörde bestimmten Resolution mit Nachdruck eine Berücksichtigung der Wünsche der Industrie verlangt, und zwar auch im Sinne einer Erhöhung des schweizerischen Zolles für seidene und kunstseidene Gewebe. Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit der Schichtenarbeit, wie auch mit der Möglichkeit der Durchführung einheitlicher Zahlungs- und Lieferungsbedingungen für Verkäufe von Seiden- und Kunstseidengeweben in der Schweiz.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Januar 1935 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrie, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Januar 1934
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,110	353	—	—	—	85	—	2,548	2,887
Trame	290	—	—	46	—	4,648	58	5,042	1,945
Grège	85	302	—	5,178	841	7,471	1,551	15,428	15,716
Crêpe	—	—	—	—	—	—	—	—	56
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	231
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	—	97
	2,485	655	—	5,224	841	12,204	1,609	23,018	20,932

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	43	1,170	11	32	—	1	—	Baumwolle kg 35
Trame	53	999	17	17	—	11	—	Wolle „ 600
Grège	240	7,100	—	13	—	4	—	
Crêpe	4	40	5	—	—	—	8	
Kunstseide . . .	15	170	15	4	—	—	—	
Kunstseide-Crêpe .	15	239	20	13	—	—	5	Der Direktor:
	370	9,718	68	79	—	16	13	**Müller.**

Großbritannien

Patentstreit zwischen British Celanese und Courtaulds. In den letzten Wochen ist der langjährige Patentstreit dieser beiden größten englischen Kunstseidenfabriken, der von der gesamten Kunstseidenindustrie mit großem Interesse verfolgt worden ist, endgültig entschieden worden. Wie die „Deutsche Kunstseiden-Zeitung" berichtet, hat das House of Lords die Revision der Celanese-Gesellschaft abgewiesen, wodurch derselben die Kosten der insgesamt 71 Tage dauernden Verhandlungen im Betrage von rund 75,000 £ zur Last fallen.

Italien

Aus der Kunstseidenindustrie. Die führende italienische Kunstseidenfabrik „Snia Viscosa" erzielte im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 26 Mill. Lire gegen 23 Mill. Lire in 1933. Die von dem Unternehmen geplanten Erweiterungen sind von der Regierung genehmigt worden. Darnach werden im Werk Venaria Reale 360 neue Spinnvorrichtungen mit den erforderlichen maschinellen Anlagen errichtet, während das Werk Cesano Maderno mit 4 neuen Maschinen mit je 170 Spinnvorrichtungen und den notwendigen weitern technischen Einrichtungen für die Herstellung der Kunstspinnfaser „Snia fiocco" ausgebaut wird.

Jugoslawien

Neue Seidenweberei in Jugoslawien. Der Direktor der staatlichen Seidenspinnerei in Novi Sad hat dem Landwirtschaftsminister einen Plan zur Errichtung einer Fabrikanlage für die Verarbeitung von Naturseide überreicht. In diesem Plan ist der Kostenaufwand für die neue Seidenfabrik mit mehreren Millionen Dinar veranschlagt worden. Es liegt hier vielleicht eine Möglichkeit vor, schweizerische Textilmaschinen für die neue Seidenfabrik in Jugoslawien absetzen zu können. Die neue Fabrik soll sobald als möglich in Betrieb gesetzt werden. L. N.

Norwegen

Die geplante norwegische Kunstseidefabrik, worüber wir in der letzten Ausgabe unserer Fachschrift berichtet haben, wird, nach einer Meldung der „Deutschen Kunstseiden-Zeitung", nicht gebaut. Es heißt darin, daß man im Zeitalter des Kompensationsgeschäftes anscheinend zu der Erkenntnis gekommen sei, daß es nicht wohl möglich sei, immer wieder künstlich heimische Industrien zu züchten und so dazu beizutragen, den letzten Rest von Weltgüterverkehr zu vernichten.

Rußland

Ausdehnung der Textilindustrie. Nach einer Meldung der „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie" ist in Poltawa ein neues „Kombinat" der Textilindustrie im Entstehen begriffen. Es wird dort eine Baumwollspinnerei mit etwa 130,000 Spindeln für eine Jahresproduktion von 73,000 Tonnen Garn und ferner eine Strumpffabrik errichtet. Im weitern sollen in Nowosibirsk eine Baumwollspinnerei mit etwa 125,000 Spindeln und eine Wollspinnerei mit einer Erzeugungsmöglichkeit von etwa 5500 Tonnen errichtet werden. Im übrigen ist auch die Erstellung von Trikotagenfabriken geplant.

Türkei

Errichtung einer Kunstseidenfabrik. Die türkische Nationalversammlung beschloß ihre Zustimmung zur Errichtung einer Kunstseidenfabrik in Iznit zu erteilen, die von der Sümerbank finanziert und kontrolliert wird. Hiermit wird der Plan der Türkei, sich in der Kunstseidenbranche vom Auslande unabhängig zu machen, der Verwirklichung näher gebracht. L. N.

ROHSTOFFE

Italien. — Coconernte 1934. Gemäß den Feststellungen des italienischen Statistischen Amtes hat die Erzeugung von frischen Cocons im Jahr 1934 den Betrag von 28,857,000 kg erreicht, gegenüber 34½ Millionen im Jahr 1933 und noch etwa 33 Millionen kg im Jahr 1930. Die Zahl der Züchter stellte sich auf 371,300. Die größten Mengen lieferten die Landesteile Venezien mit 13,3, die Lombardei mit 8,9, das Piemont mit 3,4 und die Marken mit 1,1 Millionen kg. Im Durchschnitt wurden für die Unze Samen 69,02 kg Cocons erzielt. Das beste Ergebnis zeigt in dieser Beziehung Ligurien mit 79,4 kg; bei Venezien stellte es sich auf durchschnittlich 75,7 kg und bei der Lombardei auf nur 60,5 kg.

Zum Vergleich sei die Coconernte Japans im Jahre 1934 erwähnt. Sie erreichte den Betrag von 327 Millionen kg und steht um etwa 14% hinter der Menge des Jahres 1933 zurück. Die Zahl der Züchter wird mit annähernd 2 Millionen angegeben.

Die Welt-Kunstseide-Erzeugung im Jahre 1934. Nach einer Schätzung des „Manchester Guardian" hat die Welt-Kunstseide-Erzeugung im vergangenen Jahre 788 Millionen lbs. erreicht, gegen 670 Mill. lbs. im Vorjahre. Es ergibt sich somit eine Steigerung um 118 Mill. lbs. oder 17,6%. Die Erzeugung der verschiedenen Länder wird wie folgt angegeben:

Welt-Kunstseide-Erzeugung (in 1000 lbs.)	1934	1933
Insgesamt	788,855	670,681
davon:		
Vereinigte Staaten	210,331	208,530
Japan	150,194	99,440
Italien	106,546	81,741
Deutschland	91,410	68,200
Großbritannien	88,870	80,036
Frankreich	64,900	57,200
Holland	21,010	23,650
Schweiz	10,450	10,560
Kanada	10,164	7,612
Polen	9,658	8,074
Belgien	9,416	9,603
Tschechoslowakei	6,380	5,500
Spanien	4,950	4,400
Brasilien	2,200	1,650
Oesterreich	1,210	1,452

Während im Jahre 1933 Deutschland an fünfter Stelle stand, ist es infolge der starken Steigerung seiner Kunstseide-Erzeugung nun vor Großbritannien an den vierten Platz gerückt. Ganz gewaltig ist die Produktionssteigerung Japans, die über 50% beträgt. Der Zeitpunkt ist jedenfalls nicht mehr ferne, wo das Seidenland Japan an erster Stelle der Kunstseiden-Erzeugung stehen wird. Während es im Jahre 1933 mit nicht ganz 100 Mill. lbs. 14,6% der Welterzeugung bestritt, erreicht im vergangenen Jahre sein Anteil bereits 18,8%, wogegen der Anteil der Vereinigten Staaten von rund 31% in 1933 auf 26,4% der Welterzeugung des letzten Jahres zurückgegangen ist.

Nach dem Herstellungs-Verfahren entfallen im vergangenen Jahre 87,15% der Gesamterzeugung auf Viscose- und 8,66% auf Azetat-Kunstseide; in die restlichen 4,17% teilen sich Kupfer- und Kollodium-Kunstseide. Im Jahre 1933 betrug der Anteil der Viscose-Kunstseide 85,53%, derjenige der Azetat-Kunstseide 9,87%.

Die Welterzeugung an Baumwolle wird für die Saison 1934/35 auf 22,591,000 Ballen geschätzt, während sie sich in der letzten Saison auf 25,327,000 Ballen bezifferte. Die Schätzungen in den einzelnen Erzeugungsländern werden wie folgt angegeben: Vereinigte Staaten von Nordamerika 9,660 Mill. Ballen, Aegypten 1,35 Mill., Indien 4,60 Mill., China 2,20 Mill., Brasilien 1,10 Mill., Peru 275,000, Mexiko 200,000 Ballen und andere Länder mit kleinerer Erzeugung zusammen 1,3 Mill. Ballen.

SPINNEREI - WEBEREI

Die Verwendung der verschiedenen Kunstseiden-Arten in der Weberei und ihre Bedeutung für den Warenausfall

Von Textiltechniker W e b e r.

Die Kunstseidenfabriken haben eine große Auswahl von Kunstseidengarnen in verschiedenen Arten und Eigenschaften auf den Markt gebracht, die es manchmal dem Webereidisponenten nicht leicht machen, die richtige Auswahl der zu verwendenden Kunstseide für irgend eine Warenqualität in Kette und Schuß zu treffen.

Andererseits bietet die zur Verfügung stehende große Auswahl in den verschiedenen Kunstseidenarten dem tüchtigen Webereidisponenten eine Fülle von Anregungen zu neuen oder verbesserten Warenqualitäten. Auch ist es oft möglich, durch die richtige Verwendung und Auswahl von grob- und feinfädiger Kunstseide, im Einvernehmen mit der Warenausrüstung, den Anforderungen der Kundschaft inbezug auf Griff und Ausfall der bestellten Ware zu entsprechen, so daß die für eine Ware verwendete Kunstseidensorte allein schon als maßgebend oder mitbestimmend für den Warenausfall gelten kann. Man ist in neuerer Zeit von der Verwendung der ganz grobfaserigen Kunstseidengarne in der Weberei mehr und mehr abgekommen und auf diejenige von mittel- und feinfädigen Sorten übergegangen. Durch die erfolgten Zusammenschlüsse und Standardisierungen in der Kunstseidenindustrie hat auch das Spinnprogramm der Kunstseidenfabriken teilweise eine gewisse Vereinheitlichung oder Regelung erfahren. Immerhin läßt sich feststellen, daß heute noch, z. B. bei Viskosekunstseide, Garne mit einem Einzeltitre von 8,3 bis zu einer Feinheit von 1 den. hergestellt werden.

Es ist selbstverständlich, daß man bei Verwendung von feinfädiger Kunstseide einen weicheren und geschmeidigeren Warenausfall erhält, als bei Verwendung von grobfädiger Kunstseide. Daher ging das Bestreben der Kunstseidenproduzenten dahin, wenigstens inbezug auf die Feinheit des Einzeltitres der Naturseide nahe zu kommen, was auch mit der Erzeugung von Kunstseidenfibrillen mit einer Feinheit von 1 den. erreicht, bezw. sogar noch überboten wurde.

Bei den verschiedenen stück- und fadengefärbten Qualitäten aus Naturseide ist die Verwendung von Seide mit feineren oder gröberen Kokonfäden weit mehr von untergeordneter Bedeutung als bei Kunstseide, obwohl ja bekannt ist, daß eine Ware bei gleicher Einstellung, Titre, Bindung und event. Erschwerung, z. B. aus italienischer Seide erzeugt, einen anderen Charakter aufweist als dieselbe Ware aus Chinaseide.

Die feinfaserige Kunstseide besitzt eine viel größere Deckfähigkeit als grobfaserige, welcher Umstand sich bei Stoffen mit lockerer Bindung wie Satin, Serge und Façonné-Effekten günstig auswirkt.

Kunstseiden-Taffetas und andere enge Bindungen erlauben auch eine grobfaserige Kunstseide — welche auch billiger ist — zu verwenden, doch soll hier nicht gesagt sein, daß man einen Taffet, für welchen eine bestimmte Einstellung in Kette und Schuß vorgeschrieben wurde und durch Verwendung einer grobfaserigen Kunstseide zu steif und hart im Griff ausfiel, einfach durch die Verwendung von feinfibrilligem Material besser, bezw. weicher machen kann. Man könnte hier die Ueberraschung erleben, daß durch den Uebergang von grob- auf feinfaserig, bei Beibehaltung der gleichen Einstellung und Stärke des Materials, die Ware eher unsolid wird und oft nicht die genügende Nadelfestigkeit aufweist, da die feinfasrige Kunstseide im allgemeinen mehr zum Verschieben neigt als eine grobfasrige.

Bei Ganzkunstseidenartikeln ist es oft angezeigt, für die Kette grob- und für den Schuß feinfasrige Kunstseide oder umgekehrt für die Kette fein- und für den Schuß grobfasrige zu verwenden. Auf diese Weise kann man den Warenausfall ein und derselben Qualität stark beeinflussen.

Die Materialdisposition soll sich immer bei allen Kunstseidenstoffen ganz nach dem Verwendungszweck des zu erzeugenden Stoffes richten. Für einen stark appretierten Satin für Putzzwecke kann ohne weiteres ein grobfasriges Material genommen werden, was inbezug auf den Preis der Ware bei der heutigen scharfen Kalkulation gewiß eine Rolle spielt; dagegen erfordern Lamé-Satins infolge des gewünschten weichen Ausfalles, die Verwendung einer feinfasrigen Kunstseide.

Meist alle auf Crêpe scharfgedrehten Kunstseiden sind feinfädig, weil die aus diesen Garnen erzeugten Crêpestoffe einen weichen Warenausfall verlangen und die Crêpekunstseide durch die scharfe Drehung ohnedies steifer erscheint, welcher Uebelstand eben durch die Verwendung feinfasriger Kunstseide gemildert wird.

Für stückfärbige Artikel mit uni-Färbung ist es zur Erzielung eines gleichmäßigen Warenausfalles und einer egalen Anfärbung immer von Vorteil, sowohl für Kette als auch für den Schuß Kunstseide derselben Herkunft zu verwenden.

Leider kann heute nicht so ohne weiteres eine passende Kunstseide für einen Artikel disponiert werden, denn die verschiedenen Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Materials aus dem Auslande wirken sich vorherrschend bestimmend und diktatorisch aus, so daß oft zu einem Ersatzmaterial gegriffen werden muß.

Bei keinem anderen Textilmaterial kommen so viele Sorten

und Abarten vor als bei der Kunstseide; hiezu kommt noch, daß sogar die einzelnen Lieferungen aus der gleichen Fabrik differieren, so daß der Lieferant selbst empfiehlt, jede Lieferung getrennt und separat für eine Warenart zu verwenden, da bei gleichzeitiger Verwendung mehrerer Partien mit verschiedenem Lieferdatum schon ein ungleichmäßiger Warenausfall hervorgerufen werden kann.

Um sich ein Bild über die Eigenschaften der verschiedenen Kunstseidenarten inbezug auf Qualität, Faserzahl (Einzeltitre), Drehung usw. zu machen ist es angezeigt, daß alle diese im Laufe der Zeit gemachten Beobachtungen und Erfahrungen, nach der Lieferfirma getrennt, genau und übersichtlich geordnet werden. Solche Aufzeichnungen sind von großem Vorteil, und erweisen sich von dauerndem Werte.

FÄRBEREI - APPRETUR

Echtheit von Färbungen

Je nach Verwendung eines Stoffes werden verschiedene Ansprüche an die Echtheit der Färbung gestellt. Bei Vorhängen ist die Lichtechtheit maßgebend, bei Hemdenstoffen kommt die Waschechtheit in Frage. Häufig stößt man bei Produzent und Konsument auf unklare und widersprechende Ansichten über die Ansprüche an die verschiedenen Echtheiten von Färbungen. Manchmal werden dem Färber Vorschriften gemacht und Ansinnen gestellt, die er mit dem besten Willen nicht ausführen kann. Vielfach herrscht noch der Glaube, die Färberei sei eine sehr einfache Sache, so ungefähr, man tauche den Stoff in die Farbbrühe, ziehe ihn hinaus und dann ist der Stoff gefärbt. Man kann ja die hiezu nötigen Farbstoffe in der Drogerie kaufen, die Vorschrift liegt auch gleich dabei. So einfach ist das Färben denn doch nicht. Gerade die Echtfärberei stellt an den Färber größere Anforderungen. Die für den Konsumenten besonders in Betracht kommenden Echtheiten sind: Licht-, Wasch-, Wasser-, Reib- und Schweißechtheit. Beim Kauf eines Stoffes muß der Käufer sich bewußt sein was er will und zu welchem Zwecke der Stoff bestimmt ist. Es geht natürlich nicht an, daß der Verkäufer einem Kunden einen gewöhnlichen Stoff als licht- oder waschecht aufschwatzt oder irgend einen Stoff als Futterstoff verkauft, weil gerade Farbe und Qualität des gewünschten Stoffes nicht auf Lager ist. Es kommt dies alles vor. Auch der Käufer darf in seinen Ansprüchen nicht zu hoch gehen. Kauft er einen Stoff, womöglich recht billig, vielleicht noch im Ausverkauf, ohne weitere Angaben über dessen Verwendung, so kann der Verkäufer über die Echtheit keine Garantie leisten und übernehmen.

Die Echtfärberei ist eine Preisfrage. Echte Färbungen können nur erzielt werden durch Verwendung teurer Farbstoffe, durch Anwendung komplizierterer Färbeverfahren, also durch Aufwendung von mehr Arbeit und Geld. Für echte Färbungen muß also ein höherer Preis bezahlt werden. Farbstoffe, die allen Echtheiten entsprechen gibt es nicht. Einem lichtechten Farbstoffe fehlt die Waschechtheit oder einem waschechten Farbstoffe mangelt es an Lichtechtheit. Das Wort „indanthrengefärbt", das gesetzlich geschützt, bedeutet gute Echtheit, besonders Licht- und Waschechtheit. Im allgemeinen sollte solche Färbungen mit Küpenfarbstoffen gefärbt sein, doch sind auch Naphtol und gewisse Entwicklungsfarbstoffe inbegriffen. Mitunter kommt es aber auch vor, daß solche indanthrengefärbte Stoffe mit gewöhnlichen Farbstoffen hergestellt wurden.

Licht- und Waschechtheit sind meist die wichtigsten Echtheiten, aber nicht die einzigen Anforderungen an eine gute Färbung. Lichtechtheit bedeutet in der Regel auch Luft- und Wetterechtheit, da kein Gewebe nur allein dem Lichte, sondern auch der Luft und dem Wetter ausgesetzt ist. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Färbungen desselben Farbtones und derselben Tiefe auf Baumwolle weniger echt sind als auf Viscose. Die direkten Farbstoffe sind auf Wolle und Seide lichtbeständiger als auf Baumwolle. Direkte Baumwollblau, -grün und -grau sind nicht so echt auf Baumwolle und Viscose wie die besten lichtechten gelben, orangen und roten direkten Baumwollfarbstoffe. Bestimmte Küpenfarbstoffe auf Viscose und Baumwolle gefärbt, bewirken bei Belichtung eine unverhältnismäßige Schwächung der Cellulosefaser. Diese Schädigung betrifft hauptsächlich gelbe und orange Töne, gelegentlich auch rote, niemals aber Blaufärbungen. Die Ursache dieser Erscheinung konnte bis jetzt mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden. Zusammensetzung der Luft, Stärke des Luftzuges sowie Dichte des Gewebes haben auf die Lichtbeständigkeit der Färbungen großen Einfluß. Die Zunahme der Lichtunechtheit läßt sich manchmal zurückführen auf die mechanische Verschiebung der Fäden durch verstärkten Luftzug, wodurch dem Lichte und der Luft eine größere Oberfläche dargeboten wird. Ein Vorhang sehr nahe einem Fenster, das öfters geöffnet wird, bleicht rascher aus als ein Vorhang in geschützter Lage. Bei Beanstandungen wegen ungenügender Lichtechtheit sollte man die Bedingungen kennen, bei welchen die beanstandeten Artikel dem Lichte ausgesetzt waren. Die Prüfung von Reklamationen über angeblich verschossene Möbelstoffe und Teppiche ergab, daß dieselben durch Staub verunreinigt waren und dadurch die Farben verschleiert wurden. Durch gutes Waschen erhielten diese Gewebe wieder ihre ursprüngliche Farbe. (Schluß folgt.)

Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel

Unter der Bezeichnung Direktcatechin BGE, Direktcatechin BRE (Zirk. No. 431) bringt dieselbe Gesellschaft zwei Direktfarben in den Handel, die sich ganz besonders durch ihr sehr gutes Egalisiervermögen auszeichnen. Die neuen Farbstoffe werden hauptsächlich für Baumwollstück- und Baumwollgarnfärberei empfohlen. Sie können, weil ausgezeichnet egalisierend, für das Färben von Trikotagen und Strümpfen auch mit Carbidechtgrau SG, Chlorantinlichtorange G usw. kombiniert werden und sind weiterhin für das Färben gemischter Gewebe aus Viskose oder Bembergkunstseide mit Baumwollflor sehr geeignet. Stark streifig färbende Kunstseide wird gedeckt. — Azetatkunstseideneffekte werden sehr gut reserviert, ebenso Immungarn. In Halbwolle wird die Wolle bis zu 60° C nur leicht angefärbt. Seide wird von beiden Farbstoffen aus neutralem Glaubersalzbade angefärbt. In Halbseide bleibt im alkalischen Bade die Seide heller, in schwach saurem Bade wird sie röter, tiefer angefärbt als die Baumwolle. Für den Baumwolldruck sind die beiden Farbstoffe nicht zu empfehlen. Sie sind auch mit Hydrosulfit R konz. Ciba nicht ätzbar.

In der Musterkarte No. 1207, betitelt Seidenfarbstoffe illustriert die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel eine Auswahl ihrer Säure-, Direkt- und Neolanfarbstoffe, welche sich in der Färberei der realen Seide allgemeiner Anwendung erfreuen. Diese Farbstoffe sind sowohl zum Färben der unbeschwerten, wie auch der beschwerten Seide geeignet. Die gezeigten Farbstoffe lassen sich gewöhnlich nach verschiedenen Färbeverfahren anwenden, die genauer beschrieben sind: 1. Färben im gebrochenen Bastseifenbad. 2. Färben im sauren Glaubersalzbad. 3. Färben im fetten Seifenbad. —

Musterkarte No. 1217 der Gesellschaft für Chemische Industrie: Rosanthren- und Diazofarbstoffe auf Baumwollstück illustriert 60 Farbstoffnuancen in zwei Schattierungen. Diese Farbstoffe werden bekanntlich wie Direktfarbstoffe gefärbt, nach dem Färben jedoch diazotiert und hierauf mit Beta-Naphtol, Toluylendiamin oder Gelbentwickler entwickelt. An Stelle der in der früheren Karte No. 840 illustrierten Diazobraun-Marken sind die folgenden ätzbaren Typen aufgenommen worden: Diazobraun 2GWA, 3RWA, RWA, BWA, SWA. Die Farbstoffe sind wie in der früheren Karte tabellarisch nach Echtheiten geordnet. Neuerdings sind auch die vulkanisierechten Typen aufgeführt.

Musterkarte No. 1218 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, betitelt Basische Farbstoffe auf Baumwollstück illustriert 42 Farbstofftypen. Gegenüber der früheren Karte No. 642 sind die folgenden Farbstoffe neu aufgenommen worden: Brillantflavin T, Phosphin A, Patentphosphin ACR konz., Rhodin FF extra, Methylenblau TGO. Von diesen neuen Farbstoffen kommt Brillantflavin T dem alten Auramin T in Nuance sehr nahe, färbt jedoch ein noch

grüneres Gelb. Phosphin A ist eine Spur reiner gelb als Brillantphosphin 5G, während Patentphosphin ACR konz. in der Nuance dem Patentphosphin R nahe kommt bei größerer Ausgiebigkeit. Rhodin FF extra übertrifft das ältere Rhodamin S extra an Reinheit bei etwas gelberem Ton. Die Nuance dieses Farbstoffes kann mit den gewöhnlichen Rhodamin-Marken nicht in dieser Reinheit imitiert werden.

In der Färberei der basischen Farbstoffe wird das Egalisieren durch den Zusatz von 0,5—1% Sapamin KW wesentlich verbessert. Außerdem wird mit Sapamin KW in vielen Fällen das Bronzieren verhindert und die Reibechtheit erhöht. Der gleiche Effekt zeigt sich beim Schönen von Direkt- oder Schwefelfärbungen mit basischen Farbstoffen unter Zusatz von Sapamin KW.

Musterkarte No. 1224 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, Neolanfarbstoffe im Seidendruck, illustriert 44 Direktdrucke auf Naturseide. Die Neolanfarbstoffe erlauben bekanntlich die Herstellung wasch- und lichtechter Drucke bei teilweise großer Lebhaftigkeit und nach einfachem Druckverfahren.

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 26. Februar 1935. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Der Goldklausel-Entscheid brachte in den Vereinigten Staaten eine nur kurze Geschäftsbelebung. Ihr rasches Abflauen hatte eine zunehmende Schwäche auf den meisten Märkten zur Folge. Trotzdem bewegen sich die Umsätze für unseren Artikel auf befriedigender Höhe. Die Nachfrage kommt von verschiedenen Seiten.

Yokohama/Kobe: Infolge des ruhigen Geschäftsganges sind die Preise hier langsam aber stetig zurückgegangen. Zum Schlusse zeigt sich jedoch größerer Widerstand, da bei mäßiger Nachfrage die Vorräte dieser nicht genügen.

Filatures	**No. 1**	13/15	weiß	März	Versch.	Fr. 10.—
„	**Extra Extra A**	13/15	„	„	„	„ 10.50
„	**Extra Extra Crack**	13/15	„	„	„	„ 10.75
„	**Triple Extra**	13/15	„	„	„	„ 11.75
„	**Grand Extra Extra**	20/22	„	„	„	„ 10.50
„	**Grand Extra Extra**	20/22	gelb	„	„	„ 9 7/8

Shanghai: Auch dieser Platz zeigt sich endlich etwas entgegenkommender. Da der Wechselkurs jedoch weiter steigende Tendenz aufweist, hat dies auf die Frankenparitäten keinen Einfluß.

Steam fil. Extra Extra wie Dble. Pigeon	1er & 2me	13/15	März	Versch.	Fr. 13.75
Steam Fil. Extra B moyen wie Dble. Pheasants	1er & 2me	13/15	„	„	„ 12.75
Steam Fil. Extra B ord.	1er & 2me	20/22	„	„	„ 12.—
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me	13/15	„	„	„ 11.25
Tsatl. rer. n. st. Woochun Extra B	1 & 2		„	„	„ 10 5/8
Tussah Filatures Extra A 8 coc.	1 & 2		„	„	„ 8.—

Canton: Während langhaspelige Seiden, in denen die Vorräte stark im Abnehmen begriffen sind, gestiegen sind, haben die Spinner ihre Preise für kurzhaspelige Waren etwas heruntergesetzt. Steigender Wechselkurs neutralisiert aber auch hier diese Preisbewegung

Filatures	**Extra**	13/15	März	Verschiff.	Fr. 12.25
„	**Petit Extra A***	13/15	„	„	„ 11.50
„	**Petit Extra C***	13/15	„	„	ausverkauft
„	**Best 1 fav. B n. st.**	14/16	„	„	Fr. 9.50
„	„ „ „ „ „ „	20/22	„	„	„ 9.25

New-York verkehrte in etwas schwächerer Haltung. Da der Konsum in der letzten Zeit nicht stark operiert hat, dürfte die Nachfrage bald wieder zunehmen und sich wieder eine zuversichtlichere Stimmung einstellen.

Seidenwaren

Krefeld, den 28. Februar 1935. Die Lage in der Seidenindustrie ist unverändert eine gute. Die Webereien sind durchweg gut beschäftigt. Verschiedene Betriebe arbeiten in Doppelschichten. Zu den inländischen Aufträgen gesellen sich immer wieder auch ausländische Bestellungen, obgleich das Auslandsgeschäft auch weiter schwer ist. Zur Jahreswende sind jedoch auch einige Kontingentierungen erhöht worden, so daß sich auch daraus wieder größere Aufträge aus dem Ausland ergeben haben.

In der Kleiderstoff-Fabrikation stehen die Frühjahrsneuheiten im Vordergrund, wobei wieder vorwiegend Kreppartikel in sehr abwechslungsvoller Herstellung aus Seide und Kunstseide gebracht werden. Die neuen Vistragewebe rücken ebenfalls etwas mehr in den Vordergrund. Sie wirken sehr elegant, sind im Griff sehr weich und fließend im Fall. Weiter nehmen auch Woll- und Mischgewebe aus Wolle und Kunstseide einen wichtigen Platz ein. Cloqués und Matelasses finden als Neuheiten besonderen Anklang. Die Nachfrage danach ist so groß, daß die Fabriken in Doppelschichten arbeiten, um die vorliegenden Aufträge rechtzeitig liefern zu können. Taffetgewebe bleiben ebenfalls weiter in Gunst. Sie werden neben Satinstoffen und Mattkrepps viel zu Blusen verarbeitet.

In der Musterung betont die neue Mode wieder stark die schmalen Streifen, vor allem die Längsstreifen in zweifarbiger Wirkung und ebenso in bunten, leuchtenden Farben. Das Farbenspiel ist bei diesen Romainstreifen natürlich lebhafter und bunter. Neben Längsstreifen sieht man auch viel Druck; Punkte, kleine und große Tupfen und Bälle in verschiedenen bunten Farben. Auch die andern geometrischen Muster wie Karos, Dreiecks und Schotten nehmen einen ersten Platz ein. Daneben allerdings bringt man auch Stoffe mit Blüten, kleinen Zweigen und Blattmustern. Blumen in Chinédruck fallen dabei besonders auf.

Seidenschals kommen bei der neuen Mode stark zur Geltung. Sie schließen sich in der Farbengebung an die allgemeine Richtung an und betonen im Grund die neuen blauen, braunen und grünen Farben und in der Musterung die Streifen und geometrische Formen.

Die Schirmstoffwebereien können weiter ein gutes Geschäft verzeichnen. Der starke Regen in den letzten Monaten hat zu einer großen Nachfrage nach Schirmstoffen und Schirmen geführt. Die vorliegenden Aufträge sichern den Webereien, die ebenfalls in Doppelschicht arbeiten müssen, noch für längere Zeit Beschäftigung. Die Mode schließt sich an die bisherige Art an und betont die leichten Linien- und stärkere Streifenmusterung, die ganz kleinen und größeren Linienkaros und in der Bortenmusterung die kleinen geometrischen Ziermuster in eckigen und runden Formen. Zweifarbige Kombinationen in grau/schwarz, grau/blau, grau/braun und grau/grün sind besonders begehrt. Beachtenswert ist, daß unter den fertigen Schirmen der zusammenlegbare kleine Knirps- und Taschenschirm immer mehr Anklang findet.

Auch die Krawattenmode betont die Streifenmuster in schmaler und breiter Aufmachung, ferner auch die Schotten-, die Ball- und Tupfenmuster und die kleinen geometrischen Effekt- und Ziermuster auf Unifond. Neben Satinstreifen werden auch viel die Jacquardstreifen betont. Neu ins Auge fallen die Satinstreifen in Metallglanz und in gehämmerter Metallwirkung. Die gute seidene Krawatte nimmt eine starke Stellung ein. Sehr hübsch und gefällig wirken auch die lustigen Konfettimuster in verschiedenen Farben. Neben dem Binder bringt man wieder kleine Schleifen.

Die Bänder treten in der neuen Frühjahrssaison wieder mehr in den Vordergrund und gewinnen an Bedeutung als Garnitur für Hüte und Kleider. Man bringt viel Rips- und Satinbänder, Phantasiebänder, breite Taffet- und Samtbänder für Kleiderschmuck, für Schärpen und Gürtelschleifen. kg

Lyon, den 28. Februar 1935. Seidenstoffmarkt: Der Markt ist doch etwas lebhafter geworden. Die Nachfrage nach reinseidenen Stoffen ist größer, und da die Fabrikanten höhere Preise ab 1. Januar 1935 in Aussicht stellten, so wurden auch interessantere Geschäfte abgewickelt. Wir stehen wieder in einer großen Drucksaison, wobei der Artikel Rayonne fast ganz von der Naturseide verdrängt worden ist, besonders was Lyon anbetrifft. Der Artikel, der besonders großen Anklang gefunden hat ist Crêpe de Chine bedruckt. Infolge der Rückgliederung des Saargebietes zum Reich wurden in der ersten Hälfte Februar ganz große Mengen Seidenstoffe nach dort geliefert, hauptsächlich unbeschwerte, bedruckte Crêpe de Chine.

Haute-Nouveauté-Artikel für Frühjahr/Sommer 1935: Von einer besondern Druckrichtung kann nicht gesprochen werden. Die zahlreichen Druck-Kollektionen sind in allen möglichen Dessins zusammengestellt. In der Hauptsache sind es Blumen in vielfachen Anordnungen: kleine Bouquets oder weitzerstreute, hingeworfene Blumensträußchen usw. Crépon wird in letzter Zeit wieder mehr verlangt, ebenso Satin plissé. Diese Saison wurden auch zum ersten Mal Mattdrucks gebracht, d. h. weiße matte Stellen auf großen, weißen glänzenden Flächen. Cloqué-artige Gewebe erfreuen sich einer guten Nachfrage, vorwiegend in matten Stoffen und nur in Pastelltönen. Die Pariser Modelle zeigen diese Saison fast ausschließlich nur reinseidene Artikel, in Rayonne sind es nur sehr schwere Gewebe und im Verhältnis zur Naturseide, auch viel teurere. Die Sommer-Saison begünstigt die leinenartigen Stoffe, sei es ganz Leinen, oder Stoffe aus Rayonne und Leinen gemischt. Es werden gute, gewebte Motive, vorwiegend Schotten und Streifen gebracht. Taffet mit Kettendruck (chinés) erfreuen sich einer guten Nachfrage, ebenso glatte und façonnierte reinseidene Taffet. Für die Frühjahrssaison werden immer noch Stoffe mit wenig Metall gebracht. Gaufrierte Satin métal in gold, altgold, silber und stahl werden nur noch vereinzelt verlangt, doch verspricht man sich für den Winter nochmals eine große Saison.

Nouveautés für Winter 1935/36: Metallartikel werden ganz bestimmt vorherrschen. Schon heute arbeiten die Nouveauté-Fabrikanten an den Kollektionen und werden hauptsächlich Georgette lancé mit und ohne Druck vorbereitet. Velours mit knitterfreiem Apprêt in glatt und gewellt werden großen Erfolg haben.

Exotische Stoffe: Dieser Artikel wird nicht mehr den Erfolg haben wie andere Jahre. Da die Leinenartikel doch in hübscheren Ausführungen gebracht werden können, so wird derselbe vorgezogen. Dagegen werden Pongées für Lampenschirme wieder mehr verlangt.

Echarpes, Carrés, Lavallières: Die Nachfrage hat bereits anfangs Januar sehr stark eingesetzt und wurden auch sofort nach der Musterung größere Aufträge getätigt. Der große Stapelartikel wird wieder die schmale Lavallière sein, dagegen werden auch breitere Echarpes verlangt. Die Viereckтücher in 60/60, 75/75 und 80/80 cm erfreuen sich einer guten Nachfrage. Nicht zu vergessen ist der Triangle aus Kunstseide und Twill. C. M.

Englische Krönungsfarben. Hatte schon die Verheiratung eines Sohnes des britischen Königshauses, des Herzogs von Kent die Textilindustrie des Landes zur Schaffung einer Modefarbe, des Marina-Grün, veranlaßt, so sollen die Feierlichkeiten zum 25jährigen Jubiläum der Krönung des englischen Herrscherpaares zwei Farben in Schwung bringen. Die eine wird ein von der Königin gewähltes Blau sein, das den Namen „Jubilee-Blue" tragen wird. Der andern Farbe, einem zarten Rosa, das „Margaret-Rose" genannt wird, steht die Herzogin von York zu Gevatter.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

19. Schweizer Mustermesse Basel

30. März—9. April.

Im Eiltempo geht es der 19. Schweizer Mustermesse entgegen. Vom 30. März bis 9. April 1935 wird in der alten Rheinstadt Basel reger Messebetrieb herrschen. Schweizerische Arbeit aus allen Industriezweigen und Landesteilen werden durch die Messe zu geordneter Einheit zusammengefaßt. An der Schweizer Mustermesse werden abermals beste und neueste Erzeugnisse gezeigt werden; Arbeit unermüdlichen Fleißes, Arbeit regen Geistes, Arbeit aus großen industriellen Unternehmungen und aus kleinen gewerblichen Werkstätten, Arbeit der Maschinen und solche schaffender Hände. Die 19. Schweizer Mustermesse wird abermals dokumentieren, daß trotz aller Ungunst der Zeit in unserm Land und unserm Volk ein reger, schaffensfreudiger und zukunftsfroher Geist herrscht!

Das Angebot der kommenden Mustermesse wird ein neuer Schritt vorwärts sein. Im gewaltigen Messebild wird namentlich wieder das Angebot der technischen Industrien von großer Bedeutung sein. In der großen Halle werden in langen Reihen Maschinen aller Art die überragende Bedeutung der schweizerischen Maschinenindustrie dokumentieren. Nicht minder eindrucksvoll wird auch das große und mannigfaltige Angebot der Elektrizitätsindustrie, der Gasindustrie, der Fabrikationsgebiete für Kälteanlagen, für Heizung und sanitäre Anlagen sein.

Als Markt der Fortschritte ist die Schweizer Mustermesse auch für die Förderung der kaufmännischen Organisation von großer Bedeutung geworden. Daß auch auf diesem Gebiet unermüdlich gearbeitet wird, zeigt die weitere Ausdehnung dieser Gruppen.

Mit einem bedeutenden Angebot wird ferner die Textilindustrie aufrücken, die in einer bunten und reichhaltigen Schau alle Zweige des großen Gebietes umfassen wird. Die volkswirtschaftlich gewaltige Bedeutung dieser Industrie wird der Nichtfachmann in der großen Auswahl erkennen, die vom einfachsten Putzlappen und billigen Baumwollstoff alle Erzeugnisse bis zum wertvollen Bodenteppich und herrlichen Seidengewebe umfaßt. Eine Sonderschau dieses Gebietes wird der Modesalon darstellen, der gegenüber dem ersten Versuch des vergangenen Jahres sich ebenfalls entwickelt hat und den doppelten Raum einnehmen wird.

Wenn wir ferner erwähnen, daß auch alle übrigen Industrien: Möbelindustrie, Uhrenindustrie usw., sowie das Kleingewerbe sehr reichhaltig vertreten sein werden, daß die diesjährige Schweizer Mustermesse von 1200 Ausstellern, ein rundes Hundert mehr als letztes Jahr, beschickt sein wird, so dürfte darin zum Ausdruck kommen, daß sich in Industrie und Gewerbe der Wille zum Durchhalten immer stärker gestaltet. Und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Die Schweizer Mustermesse hat sicher manchem Betrieb und manchem Aussteller den Weg gewiesen und durch den Messeerfolg den Willen gestärkt. Die Tatsache, daß die Schweizer Mustermesse auch im Auslande einen hervorragenden Ruf genießt — der Auslandsbesuch steigert sich von Jahr zu Jahr —, mag mit dazu beigetragen haben, daß die Basler Messe während der kurzen Dauer von zehn Frühjahrstagen jeweils zum Mittelpunkt des schweizerischen Wirtschaftslebens geworden ist. So wie der Frühling lebenspendend wirkt, so hat die Schweizer Mustermesse während 18 Jahren anregend gewirkt. Und die 19. Schweizer Mustermesse wird neuerdings der Welt bekunden, daß die schweizerische Industrie und Tatkraft kräftig am Werke ist und stets neue Erzeugnisse schafft!

Erfolge aus Leistungen. Der Modesalon an der Schweizer Mustermesse 1934 durfte sich nach allgemeinem Urteil eines befriedigenden Erfolges rühmen. Er wurde auch nach dem Urteil der Aussteller selbst zum sichtbarsten Ausdruck des an innerer Gediegenheit wie an äußerer Reichhaltigkeit hochwertigen Angebotes namentlich der Textilgruppen. Es erwies sich wieder einmal, daß gediegene Erfolge nur aus gediegenen Leistungen hervorwachsen. Die erfreulichen Ergebnisse der letztjährigen Mustermesse waren offenbar Ansporn für das überaus zahlreiche Angebot in der Textilgruppe für die Mustermesse 1935, die in die Zeit vom 30. März bis 9. April fällt.

Was bringt das prächtige Angebot von 1935? Erschöpfend kann die Aufzählung auf keinen Fall sein. So mögen einige Stichworte gleichsam genügen:

Garne: Wollgarne aller Art, Wollstrick-, Handarbeits- und Leinengarne, Näh- und Stickseide, usw. Gewebe und Stoffe: Baumwolle-, Wolle- und Leinengewebe, bestickte, handgewobene, handbedruckte Stoffe, Kleider- und Haushaltleinen, wasserdichte Stoffe, Daunensteppdecken, Decken aus Wolle, Kamelhaar, Seide, Stickrahmen, Möbel-, Vorhang- und Dekorationsstoffe. Manufakturwaren: Damen- und Herrenwäsche, Kragen, Berufs- und Sportkleider, Herren- und Knabenkonfektion, Gummimäntel, Regen- und Windschutzkleidungen. Strickwaren: Tricots, Unterwäsche, hand- und maschinengestrickte Kleider, Pullovers, Badekleider, Strümpfe aller Art, Seidenbänder. Verschiedenes: Sonnen- und Regenschirme, Gartenschirme, Fahnen, Vorlagen, Läufer, Milieux u. a. Dieses in Zahl und Form erlesen zur Schau gebrachte Angebot der schweizerischen Textilindustrie wirbt um die Nachfrage der Detaillisten, nicht

nur um des Geschäftes willen, sondern als ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer schweizerischen Volkswirtschaft. Die Zeiten sind noch nicht dazu angetan, unsere wirtschaftlichen Kräfte durch Zersplitterung zu vergeuden, also zeitsparender und zweckdienlichster Einkauf dort, wo ein hübsches und vielseitiges Angebot in gedrängtester Form sich darbietet: an der Schweizer Mustermesse, 30. März bis 9. April 1935 in Basel.

Slr.

Lyoner Mustermesse. Die diesjährige Lyoner Mustermesse beginnt am 7. März und dauert bis zum 17. März.

Die Textilnorm auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1935. Wie alljährlich, wird auch zur diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse der Textilnorm Auskunft über die Normungsarbeiten erteilen, und zwar in Halle 7, Stand 299, bei der Textilmaschinenschau. Eine Reihe genormter Einzelteile für Textilmaschinen werden als Muster vorgeführt, außerdem liegt Literatur über die Normung am Stand aus. Wie gewöhnlich werden auch Lieferanten von Normteilen auf Wunsch nachgewiesen. Allen Interessenten ist damit Gelegenheit geboten, sich beim Besuch der Halle 7 über Normungsfragen auf schnellstem Wege zu unterrichten.

FACHSCHULEN

Berufsbildung und Textilindustrie

Für viele junge Menschen, die in wenigen Wochen aus der Schule austreten, ist die Zeit der schwerwiegenden Frage: was werden?, welchen Beruf soll ich ergreifen? herangerückt. Die seit Jahren herrschende wirtschaftliche Krisis, die überall fortschreitende Mechanisierung — wodurch die menschliche Arbeit so viel als möglich ausgeschaltet werden soll — und die große Arbeitslosigkeit drücken der Gegenwart ihren trüben Stempel auf. Trotzdem darf sich die Jugend dadurch nicht entmutigen lassen, denn der Jugend gehört die Zukunft! Für junge strebsame Leute gibt es trotz allen Hindernissen stets wieder Möglichkeiten, sich im harten wirtschaftlichen Kampf zu behaupten. Grundbedingung dafür ist — heute viel mehr denn je — eine gute fachtechnische Schulung.

Eine Industrie, die solche Möglichkeiten bietet, ist die Textilindustrie mit ihren vielen Zweigen. Die wirtschaftliche Entwicklung der Nachkriegsjahre, wobei, um die Einfuhr zu beschränken, in allen Ländern gewisse Bestrebungen industrieller Art in den Vordergrund gestellt wurden, förderte ganz insbesondere die Entfaltung der Textilindustrie. Ueberall entstanden neue Webereien, insbesondere Seidenwebereien. Dies führte zum Rückgang unserer eigenen Seidenindustrie, die aber gleichwohl stets einen gewissen Bedarf an jungem Nachwuchs haben wird, anderseits aber zu einer starken Nachfrage nach tüchtigen und gut geschulten jungen Fachleuten seitens der im Auslande neu entstandenen Webereien. In der eigenen Industrie macht sich übrigens durch den starken Abgang bereits ein gewisser Mangel an fachtechnisch geschulten Kräften bemerkbar, so daß tatsächlich in jüngster Zeit verschiedenen Stellenangeboten gar nicht entsprochen werden konnte. Auch in Tageszeitungen konnte man unlängst wiederholt Stellenangebote aus der Textilindustrie für Webermeister und Disponenten beachten, wobei stets „Fachschulbildung" als Bedingung verlangt wurde. Wenn nicht alles täuscht, darf angenommen werden, daß endlich der wirtschaftliche Tiefstand erreicht ist. Man darf allerdings für die nächsten paar Jahre noch keine glänzende Aufwärtsentwicklung erwarten; nein, es wird nur ganz langsam, Schritt um Schritt wieder vorwärtsgehen. Gerade diese Zeit muß man ausnützen, um sich auf die kommende gut vorzubereiten. Im weitern ist auch noch zu erwähnen, daß die Seidenindustrie durch den Wandel der Zeit schon längst keine ausgesprochene Luxusindustrie mehr ist; zufolge der bedeutenden Verwendung anderer Textilfasern, wie Rayonne (Kunstseide), Wolle usw., ist sie zu einer Bedarfsartikel-Industrie geworden. Schon dadurch bieten sich jungen Leuten stets gewisse Möglichkeiten.

Welchen Weg muß man nun einschlagen, um in dieser Industrie oder in irgend einem verwandten Zweig derselben in absehbarer Zeit zu einer ausbaufähigen Stellung zu gelangen? Maßgebend ist die Begabung und die allgemeine Bildung. Junge Leute mit kaufmännischem Talent oder Handelsschulbildung werden sich der kaufmännischen Betätigung, andere, mit Sinn und Freude an der Technik, der praktischen Weberei zuwenden. Wichtig ist für beide eine gründliche fachtechnische Schulung, denn der Textilkaufmann soll unbedingt auch einige technische Grundlagen kennen, während der Webereitechniker ebenfalls einige kaufmännische Kenntnisse beherrschen soll, da beide auf einander angewiesen sind. Der Weg für beide führt somit über die Fachschule.

Als maßgebende Fachschule sei auf die Zürcherische Seidenwebschule hingewiesen. Diese Lehranstalt hat sich in mehr als fünf Jahrzehnten vorzüglich bewährt. Sie bezweckt, junge Leute für die verschiedenen Zweige der Textilindustrie vor- und auszubilden. Der Lehrplan der Schule erstreckt sich auf einen Jahreskurs, der im September beginnt und im folgenden Juli endigt. Das Schulgeld beträgt für Schweizerbürger Fr. 250. Der Unterricht umfaßt alle Zweige der Seidenstoff-Fabrikation und der Herstellung der gemischten Gewebe aus Seide/Kunstseide, Seide/Wolle usw., eine gründliche Materiallehre mit Rohmaterial- und Stoffuntersuchungen, Einführung in die Färberei und Ausrüstung der Gewebe, Förderung der schöpferischen Tätigkeit und eine weitgehende Ausbildung in der praktischen Weberei. Im weitern ist auch die Schaffung eines dritten Semesters geplant, wo die Schüler, je nach ihren Fähigkeiten und ihrer Eignung ganz besondern Studien obliegen können. Von den eintretenden Schülern werden gewisse elementare Kenntnisse in der Weberei verlangt, die ihnen das Studium erleichtern. Während die frühern Schüler sich diese Kenntnisse in Volontärstellungen in der Industrie aneignen konnten, sind in neuerer Zeit diese Gelegenheiten recht selten geworden. Die Aufsichtskommission hat daher die Schaffung eines Vorkurses beschlossen, in welchem die künftigen Schüler sich diese elementaren Kenntnisse erwerben können. Dieser Vorkurs beginnt Mitte April und dauert bis Mitte Juli. Das Schulgeld hiefür beträgt Fr. 45.—, das Aufnahmealter 16 Jahre.

Während bis vor wenigen Jahren die Zürcherische Seidenwebschule jährlich 30—40 Schüler ausbildete, dürfte in Zukunft die Zahl derselben auf etwa 16—20 beschränkt bleiben. Dadurch wird künftig einem Ueberangebot gesteuert und den Absolventen dieser Fachschule eine gewisse Sicherheit nicht nur für ihre Ausbildungskosten, sondern auch für das nachherige berufliche Fortkommen gegeben. Interessenten für den Jahreskurs 1935/36 sollten daher durch die Leitung der Schule weitere Auskünfte einholen und ihre Anmeldungen baldmöglichst einreichen.

Gesellschaft für den gewerblichen Unterricht für Angehörige der Basler Band- und Textilindustrie. Dem uns kürzlich zugegangenen Bericht über das 28. Vereinsjahr 1933/34, der einleitend die rückläufige Entwicklung der Bandindustrie beleuchtet, ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft auch im vergangenen Jahre für die in der Basler Band- und Textilindustrie tätigen jungen Leute eine Reihe von Kursen zur Förderung der beruflichen Kenntnisse durchgeführt hat. Die Unsicherheit der geschäftlichen Entwicklung in der Textilindustrie ließ vermuten, daß der Besuch dieser Kurse darunter zu leiden hätte, tatsächlich ist aber das Gegenteil eingetreten. Wohl mußte ein Kurs (Patronierkurs) wegen zu geringer Nachfrage vorübergehend eingestellt werden, dagegen wird bei andern Kursen eine ganz bedeutende Belebung festgestellt. Die Kurse dieser Gesellschaft, die an der Allgemeinen Gewerbeschule durchgeführt werden, wurden im Berichtsjahre von 75 Teilnehmern besucht. Insgesamt wurden 6 Kurse abgehalten und dabei die verschiedensten Gebiete der Textilindustrie: Bindungslehre, Materiallehre, Gewebeuntersuchungen, Musterentwerfen, Webstuhlkenntnis und praktisches Weben, Materialberechnungen und Disponieren, mikroskopische Uebungen mit Faseruntersuchungen und -Bestimmungen usw. berücksichtigt. Als bewährte Lehrkräfte amteten die Herren F. Kirchhofer, J. Gisler und C. Bueß. Die Leistungen werden allgemein als zufriedenstellend bezeichnet. Beim Abschluß einiger Kurse werden praktische Preisaufgaben gestellt. Mit guten bis vorzüglichen Leistungen wurden 14 Teilnehmer dieser Prüfungsaufgaben prämiert. — Eine Exkursion führte 70 Teil-

nehmer in die „Isolawerke" nach Breitenbach und nach Meltingen zur Besichtigung der Meltinger-Mineralwerke. — Der Mitgliederbestand der Gesellschaft ist unter dem Einfluß der herrschenden Zeit von 190 auf 157 zurückgegangen.

Wir freuen uns der erfolgreichen Tätigkeit der Gesellschaft während des vergangenen Krisenjahres und hoffen mit ihr, daß wir bald wieder etwas besseren Zeiten entgegengehen werden. -t-d.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

Die Firma **F. Müller-Blümli,** in Zürich 1, verzeigt als Natur des Geschäftes: Detailhandel in Seiden- und Wollstoffen. Geschäftslokal: Bellevueplatz. Sie erteilt Einzelprokura an den Ehemann der Inhaberin Rudolf Müller, von und in Zürich.

Die Firma **Leopold Braunschweig-Burgauer,** in Zürich 7, Agentur und Kommission in Seidenwaren und Samt, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

In der **Aktiengesellschaft A. & R. Moos,** in Weißlingen, Buntweberei, Zwirnerei, Appretur und Färberei, ist die Prokura von Albert Schaufelberger erloschen.

Die Firma **Emil Winkler,** in Turbenthal, Baumwollspinnerei und mechanische Stickerei, ist infolge Aufgabe des Geschäftes erloschen.

Unter der Firma **Lana A.-G. für Handel und Beteiligung in der Wollindustrie,** hat sich, mit Sitz in Arlesheim, eine Aktiengesellschaft gebildet. Zweck: Handel mit Wolle und Textilwaren im allgemeinen. Das Grundkapital beträgt Fr. 50,000. Einziges Verwaltungsratsmitglied ist Dr. Hans Streichenberg, Direktor, von und in Basel. Er führt Einzelunterschrift. Domizil der Gesellschaft ist Arlesheim, Rüttiweg 52.

Hico Aktiengesellschaft Buntweberei Bäretswil. Die Firma hat das Aktienkapital von bisher Fr. 176,200 auf Fr. 241,200 erhöht. Als weiteres Mitglied des Verwaltungsrates ist gewählt worden: Louis Ehrli, Buchdrucker, von Rotmonten-St. Gallen, in Sarnen. Die Prokura von Josef Schwanz ist erloschen.

Pongees A.-G., in Zürich, Handel in asiatischen Seidenstoffen. Julius Hausammann-Bindschedler ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden.

Unter der Firma **Verband schweizerischer Garn- und Tricotveredler (Vegat)** hat sich, mit Sitz in Zürich, eine Genossenschaft gebildet. Ihr Zweck ist die Wahrung und Förderung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen der im Verbande zusammengeschlossenen Zweige der Textilveredlungsindustrie. Der Vorstand besteht zurzeit aus: Dr. Rudolf Bodmer, Sekretär, von und in Zürich, Präsident und zugleich Sekretär; Robert Cunz, Chemiker, von Zürich, in Bürglen (Thurgau); Max Heer, Kaufmann, von Rheineck (St. Gallen), in Oberuzwil; Ernst Gibel, Kaufmann, von Turbenthal, in Wattwil; Alfred Jenny, Industrieller, von Iffwil (Bern) und Aarau, in Aarau, und Max Terlinden, Industrieller, von und in Küsnacht b. Z. Der Präsident und Sekretär Dr. Rudolf Bodmer führt allein die rechtsverbindliche Unterschrift. Geschäftslokal: Dufourstraße 58, in Zürich 8.

Abderhalden & Co. Aktiengesellschaft, in Wattwil. Der bisherige Präsident Gottlieb Wild ist aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Seine Unterschrift ist erloschen. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde gewählt: das bisherige Verwaltungsratsmitglied Ernst Abderhalden-Temperli, welcher wie bisher Einzelunterschrift führt.

Max Gubler, von Zürich, in Zürich 7, und Adolf Keller, von Fischenthal (Zch.), in Zürich 2, haben unter der Firma **Gubler & Keller,** in Zürich 1, eine Kollektivgesellschaft eingegangen. Handel in Dekorations- und Möbelstoffen en gros. Bahnhofstraße 26.

PERSONELLES

Ein Jubilar. Herr R. Stehli-Zweifel, Seniorchef der Seidenwebereien Stehli & Co. in Zürich und New-York, mit Zweigbetrieben in Deutschland und Italien, hat am 24. Februar in voller Rüstigkeit, seinen 70sten Geburtstag gefeiert. Herr Stehli hat sich, neben der Leitung seiner Firma, von jeher und mit großer Hingebung für die Interessen der schweizerischen Seidenindustrie eingesetzt. Die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft hat ihn denn auch, in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste, zu ihrem Ehrenmitglied ernannt. Seit einer Reihe von Jahren bekleidet er mit Auszeichnung das Amt des Präsidenten der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Für das Ansehen, das Herr Stehli auch im Auslande genießt, spricht seine Ernennung zum Vizepräsidenten der Internationalen Seidenvereinigung. Als ehemaliges langjähriges Mitglied des Vororts des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins, war Herr Stehli an leitender Stelle auch für die allgemeinen wirtschaftlichen Interessen unseres Landes tätig, und heute stellt er, in seiner Eigenschaft als Mitglied des Verwaltungsrates, seine Kenntnisse und Erfahrungen in den Dienst der Schweizerischen Nationalbank. Herr Stehli hat an seinem Feiertage in hochherziger Weise seiner Angestellten und Arbeiter gedacht, durch Zuweisung einer Summe von 400,000 Fr. an den Pensionsfonds der Firma. Von allen Seiten sind ihm wohlverdiente und von Herzen kommende Glückwünsche dargebracht worden.

† **Hans Dürst-Schukart,** Textil-Ingenieur, Basel. Mit ihm ist am 14. Februar 1935 ein treues Mitglied der Vereinigung ehem. Webschüler von Wattwil dahingegangen. Er gehörte sogar zu den Gründern vom Jahre 1906. Gebürtig von Diesbach, Kt. Glarus, besuchte er in den Jahren 1890/91 die Webschule Wattwil als Grundlage für seine spätere textiltechnische Entwicklung in Verbindung mit maschinentechnischen Studien. So wurde es ihm möglich, auch dank seiner allgemeinen Intelligenz, sich in das Wesen der Textilmaschinen, dazu gehöriger Apparate und Geräte hineinzuarbeiten. Die ihm noch dazu eigene Beredsamkeit machten aus ihm einen vorzüglichen Reisevertreter, der es ausgezeichnet verstand, mit der Kundschaft umzugehen. Die Besuche des Herrn Dürst waren immer angenehm, belehrend und aufschlußreich. Für die bedeutendsten Textilmaschinenfabriken von Deutschland wurde er mit der Zeit zum Vertrauensmann, und ist für sie zu einem der rührigsten, zugleich erfolgreichsten Verkäufer geworden. Die allmählich sich immer schärfer geltend machende Krise bereitete ihm schwere Sorgen. Möglicherweise haben ihm diese das Leben verkürzt; er wurde nur 63 Jahre alt. An der Entwicklung der schweizerischen Textilindustrie hat Herr Hans Dürst einen gewissen Anteil. Gerne erinnern wir uns an einen ausgezeichneten Vortrag anläßlich einer Hauptversammlung des V. e. W. v. W. über „Die Vorwerke der Weberei" in einer Zeit, wo man noch von einer mächtigen Entwicklung sprechen konnte. Herr Hans Dürst wird in der Erinnerung fortleben als ein tüchtiger, strebsamer und liebenswürdiger Mann. A. Fr.

LITERATUR

Schweizerischer Zeitungskatalog. Wer eine Sache verkaufen, seinen Umsatz steigern will, muß dies bekanntmachen. Dieser Werbegrundsatz steht heute mehr denn je an führender Stelle. Das Zeitungsinserat hat daher als Reklamemittel eine gewaltige Bedeutung erlangt. Nun ist es aber nicht immer leicht, aus der großen Zahl der Zeitungen unseres Landes jeweils diejenigen herauszufinden, die sich für bestimmte Zwecke besonders eignen. In solchen Fällen leistet der Zeitungskatalog vortreffliche Dienste. Die Firma Orell Füßli-Annoncen (Hauptsitz in Zürich) hat soeben einen neuen Schweiz. Zeitungskatalog herausgegeben, der alle in der Schweiz erscheinenden Tagesblätter, Wochenblätter, Fachschriften und Kalender umfaßt. Er gibt jeweils neben dem Erscheinungsort und dessen Bevölkerungszahl die Tendenz und die Auflage

aller politischen Zeitungen sowie deren Inserat- und Reklamepreise bekannt. Die Fachzeitschriften sind nach Gruppen geordnet, so daß eine rasche und treffliche Orientierung möglich ist. Im übrigen geben verschiedene Anregungen und Winke dem Nichtfachmann jede wünschenswerte Auskunft. Der neue Zeitungskatalog ist daher für jeden Inserenten ein praktisches und unentbehrliches wie auch nützliches Nachschlagewerk. -t-d.

Spinnstubengeschichten. Gesammelt von J. Lukas. (Eichen-Verlag, Arbon). Ein schönes Buch, zu lesen wie die Märchen der Brüder Grimm oder wie Andersen oder wie eines aus E. Diederichs Sammlung „Märchen der Weltliteratur". Man fragt nicht nach den Quellen, man bestaunt nur den Fleiß, mit dem der Herausgeber, J. Lukas, den Geschichten nachgegangen. Lauter Geschichten, die das Spinner- und Webervolk sich erzählte, ehe die moderne Fabrik an Stelle der Heimarbeit getreten war. Eine Rückbesinnung also, ein Bemühen, dort anzuknüpfen, wo die moderne Entwicklung den Faden abgerissen. Es rankt sich das Gebilde einer eigenartigen Seelenkultur um die Arbeit, solange sie nicht entseelt wird. Stoff und Mensch berühren sich in der Natur, mit welcher beide verbunden sind. Und die lebendige Natur bietet die Symbole für das Wesentliche der Erfahrung, das sich in der Folge der Geschlechter sammelt und verdichtet: In Sagen, die stellvertretend gedacht werden müssen für all das gesammelte Wissen, Können, Leiden, Freuen. Und was sich jene Geschlechter unter Gut und Böse vorstellen, ist nicht mehr und nicht weniger als dieses Wissen. Und darum echt und eingewurzelt, theorielos und dafür instinktsicher. Die „Huld" der Natur, die zur Göttin Hulda wird, zur Frau Holle, zur Schutzgöttin aller Spinnerinnen, ist unzertrennlich von dem Gesetz, das sie ihren Schützlingen mitgibt: Fleiß und Geschicklichkeit. Es gibt wohl keine der zahllosen Huldinnen dieser Sagen, die nicht alle auf diese „Huld der Natur" zurückgehen, und keinen Kobold, der den Menschen dient, und keinen Störer, der nicht irgendwie als Negativ dieser Gewalt zu deuten wäre. Mit dieser Einstellung muß man die Märchen lesen. Lukas plant weitere Bücher; so will er eine Sammlung von Weberliedern vorbereiten und ruft jeden Kundigen zur Mithilfe auf, und später sollen Drama und Roman zum Worte kommen. kh.

Die Anordnungen der Ueberwachungsstellen für die Textilindustrie. Zusammengestellt und herausgegeben von Dr. jur. Hrch. Troeger. 72 Seiten. Societäts-Verlag Frankfurt am Main, 1935. — Im Laufe der beiden vergangenen Jahre sind im Deutschen Reiche eine Menge einschneidender Vorschriften über die Bewirtschaftung der industriellen Rohstoffe bekanntgemacht worden, die, obgleich sie oft Strafbestimmungen enthalten, nicht immer veröffentlicht wurden. Die Zahl dieser Vorschriften ist derart groß, daß man unmöglich im gegebenen Moment deren Bestimmungen genau kennen kann. Aus den Erfahrungen der täglichen Praxis und für dieselbe bestimmt, hat daher der Verfasser eine Zusammenstellung dieser Vorschriften gemacht. Im ersten Teil werden die gesetzlichen Grundlagen aufgeführt. Im zweiten Teil sind die Ueberwachungsstellen der Textilindustrie nach Gruppen: Bastfasern, Baumwolle, Baumwollgarne und -gewebe und Wolle und andere Tierhaare aufgeführt, während der dritte Teil über die Preisbestimmungen Aufschluß gibt.

Das kleine Nachschlagewerk (Preis RM. 1.50) leistet jedem Textilbetrieb auf deutschem Gebiet nützliche Dienste. -t-d.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Zusatz-Patente:

Kl. 21a, Nr. 173255 (163249). Verfahren und Maschine zum Aufbäumen von Garn in zylindrischer Kreuzwicklung für das Bleichen, Färben usw. — W. Schlafhorst & Co., Bahnhofstraße 214, M-Gladbach (Deutschland). Priorität: Deutschland, 17. August 1932.

Kl. 21c, Nr. 173256 (154780). Abstell- und Bremseinrichtung an Webstühlen. — Maschinenfabrik Benninger A.-G., Uzwil (Schweiz).

Erteilte Patente

Kl. 19b, Nr. 173687. Strecke zum Verziehen und Dublieren von Baumwollbändern. — Erich Langen, Lürriperstr. 208, München-Gladbach (Deutschland).

Kl. 19d, Nr. 173688. Kreuzspulmaschine. — Schärer-Nußbaumer & Co., Erlenbach (Schweiz).

Cl. 21c, nº 173690. Métier à tisser à tricoter. — George Crompton Jr., 75 East 45th Street, New-York (E.-U. d'Am.). Priorité: E.-U. d'Am., 30 janvier 1933.

Kl. 21f, Nr. 173691. Webschützen mit feststehendem Spindelstummel. — Henry Richmond, 246 Manchester Road, Frenchwood, Preston (Lancaster, Großbritannien).

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, Dr. TH. NIGGLI, Dr. FR. STINGELIN, A. FROHMADER

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Einladung zur Generalversammlung

Wie bereits in der Februar-Nummer angekündigt, findet unsere Generalversammlung Samstag, den 30. März 1935, nachmittags 2½ Uhr statt, und zwar im Restaurant „Strohhof", Augustinergasse 3, Zürich 1.

Wir laden unsere Mitglieder ein, sich recht zahlreich an der Generalversammlung zu beteiligen. Die besondern Einladungen mit dem Jahresbericht werden Mitte März zum Versand gelangen. **Der Vorstand.**

Kaspar Jäger, Veteran †. Nach Redaktionsschluß geht uns die Nachricht vom Hinschied unseres treuen Veteranen Kaspar Jäger zu. Es blieb uns keine Zeit um festzustellen, wann Kaspar Jäger, der am 24. Januar 1935 in Mährisch-Schönberg C. S. R. im 66. Altersjahr entschlafen ist, dem Verein ehem. Seidenwebschüler beigetreten ist. Wir wissen aber, daß unser Verein in dem Entschlafenen einen treuen Freund verloren hat.

Kaspar Jäger absolvierte seine Lehrzeit in der zweiten Hälfte der 80er Jahre bei der Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalwil. Freude an seinem Beruf sowie eine gute technische Begabung und wiederholte Stellungswechsel brachten ihn rasch vorwärts. Er wurde Webermeister und Obermeister, und später war er als technischer Leiter der Weberei von Henneberg in Badisch-Rheinfelden tätig. Im Jahre 1909 übersiedelte er nach Römerstadt, wo er bei der Firma Gebr. Schiel die Stellung eines Direktors übernahm. Während 17 Jahren war er in verschiedenen Fabriken dieser Firma als Direktor tätig. In der Folge wurde aber auch Kaspar Jäger ein Opfer der Wirtschaftskrise. Darauf kehrte er im Jahre 1932 in die Heimat zurück, in der Hoffnung, sich hier wieder eine Existenz aufbauen zu können. Es sollte aber nicht sein. Im November 1932 erlitt er in Weinfelden einen Schlaganfall. Nach einem längeren Aufenthalt im Kantonsspital Winterthur kehrte er im folgenden Jahre wieder nach Mährisch-Schönberg, das ihm zur zweiten Heimat geworden war, zurück. Die erhoffte Genesung fand er aber nicht mehr. Nach langem Krankenlager erlöste ihn am 24. Januar ein neuer Schlag von weiterem Leiden.

Unser treue Veteran Kaspar Jäger ruhe sanft; wir werden seiner auch fernerhin gerne gedenken.

Protest. In der „N. Z. Z." war vor einigen Tagen ein Stellenangebot gemacht für einen Disponenten, der als Heimarbeit die momentan von der Mode etwas begünstigten Cloqué-Artikel zu kreieren hätte. Gegen Auswüchse von Stel-

lenangeboten solcher Art müssen wir energisch protestieren. Ein im Dienstverhältnis stehender Disponent ist seinem Arbeitgeber gegenüber verpflichtet, seine Kenntnisse dem ihm Anstellung und Brot gebenden Unternehmen mit ganzer Hingabe zu widmen und sog. Fabrikationsgeheimnisse nicht an die Konkurrenz preiszugeben. Anderseits dürfen wir aber erwarten und müssen verlangen, daß Dispositionsarbeiten und Kreierungen neuer Artikel nicht als Heimarbeit gewertet werden, sondern daß hiefür nur feste Anstellung und entsprechende Honorierung in Frage kommen. Das Vorgehen solcher Unternehmen, die die Krisis dazu benützen, die arbeitslosen Angestellten für ihre Interessen solange nutzbar zu machen, als die Konjunktur eines Artikels anhält, um nachher durch kein Dienstverhältnis an die weitere Beschäftigung des betreffenden Angestellten gebunden zu sein, verdient tiefer gehängt zu werden.

Der Vorstand.

Exkursion. Im Anschluß an den von Herrn Suter durchgeführten Kurs für neuartige Fantasiezwirne hat der Verein am 2. Februar eine Exkursion in die Zwirnerei Emil Wild & Co., St. Gallen ausgeführt. Ueber 50 Teilnehmer haben der Einladung Folge geleistet.

Herr Wild hatte die Freundlichkeit uns durch die verschiedenen Abteilungen der Fachterei und Zwirnerei hindurchzuführen und uns die nötigen Erklärungen zu erteilen. Die Firma ist mit den neuesten Zwirnmaschinen der Maschinenfabrik Hamel & Co., die in Arbon eine Zweigniederlassung besitzt, ausgerüstet. Sie ist demnach in der Lage, allen an sie gestellten Ansprüchen zu genügen. Nebst den Maschinen neuester Konstruktion sind auch noch einige Maschinen älteren Systems im Betriebe, die aber trotzdem noch für gewisse, hauptsächlich gröbere Artikel in Frage kommen. Ein Vergleich zwischen diesen beiden Maschinentypen zeigte uns so recht die Fortschritte im Bau von Maschinen dieser Art, die nach Aussage von Herrn Wild in stetem Kontakt mit der Maschinenfabrik geschaffen werden.

Infolge des vorzüglich ausgestatteten Maschinenparkes ist die Firma Wild nicht nur in der Lage jedes gewünschte Fantasiegespinst zu erzeugen in Wolle, Kunstseide, Vistra oder Seide, sondern die Kundschaft auch inbezug auf Lieferzeit restlos zu befriedigen. Eine eigens hergerichtete Musterzwirnerei erlaubt der Firma für nach Vorlage eingereichter Garne innert kürzester Zeit Gegenmuster zu schaffen.

Im weitern hatten wir noch Gelegenheit die von der Firma Wild ausgezeichnet angelegten Musterbücher, bei welchen nebst den angefertigten Garnen gleich ein Stoffmüsterchen aufgemacht war, das die praktische Verwendung des Fantasiezwirns vor Augen führte, einzusehen.

Mit einem Dankeswort an Herrn Wild, das wir auch an dieser Stelle nochmals wiederholen möchten, verließen wir, sehr befriedigt von der Exkursion, St. Gallen.

Kurs über Effektgespinste. Diejenigen Teilnehmer dieses Kurses, die nicht alles Mustermaterial erhalten haben, belieben sich beim Präsidenten der Unterrichts-Kommission, Herrn E. Meier-Hotz, Waidlistr. 12, Horgen zu melden.

Die Unterrichts-Kommission.

Monatszusammenkunft. Nächste Zusammenkunft Montag, den 11. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Restaurant „Strohhof". Recht zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Stellenvermittlungsdienst

Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlung sind an folgende Adresse zu richten:

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich,
Stellenvermittlungsdienst, Zürich 6,
Clausiusstraße 31.

Offene Stellen

Gesucht für kleinere schweizerische Seidenweberei tüchtiger jüngerer Mann als Stütze des Betriebsleiters. Webschulbildung, technische, praktische und kaufmännische Erfahrung Bedingung. Eintritt nach Uebereinkunft.

Nach Oesterreich, von großer Seiden-, Kunstseiden- und Samtbandweberei, tüchtiger Betriebsleiter gesucht.

Stellensuchende

29. Junger Webermeister mit Mechanikerlehre auf Textilapparate und Webschulbildung, französische Sprachkenntnisse.

30. Tüchtiger jüngerer Disponent mit Webschulbildung und mehrjähriger Erfahrung.

34. Jüngerer Webermeister-Tuchschauer mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis.

35. Jüngerer tüchtiger Webereitechniker mit Webschulbildung, mit In- und Auslandspraxis, Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch, Vorkenntnisse in englisch.

40. Junger Büroangestellter mit Webschulbildung, Sprachenkenntnisse deutsch, französisch.

41. Jüngerer Büroangestellter mit Webschulbildung. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch und englisch.

44. Jüngerer Patroneur/Hilfsdisponent mit Webschulbildung und Praxis.

45. Jüngerer Krawatten-Musterdisponent mit Webschulbildung, erfahren in Kalkulation, Disposition und Verkauf, guter Patroneur und Entwerfer, In- und Auslandspraxis in leitender Stellung. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch und englisch.

46. Tüchtiger, erfahrener Webermeister mit Praxis auf Uni, Wechsel und Jacquard.

47. Erfahrener Webermeister mit Webschulbildung und Praxis auf Seide, Kunstseide und Baumwolle.

48. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung und mehrjähriger Praxis auf Glatt und Wechsel.

49. Jüngerer Krawatten-Dessinateur-Disponent mit Webschulbildung und Auslandspraxis (U. S. A.). Sprachenkenntnisse deutsch und englisch, Vorkenntnisse in Französisch.

50. Jüngerer Textilfachmann mit Webschulbildung und Auslandspraxis. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch.

51. Jüngerer Webermeister mit Webschulbildung, Lehrzeit in Textilmaschinenfabrik und etwas Praxis.

52. Junger Webermeister mit Webschulbildung und vierjähriger Lehrzeit in Textilmaschinenfabrik.

53. Jüngerer Hilfsdisponent mit Webschulbildung und Praxis.

54. Jüngerer Textilchemiker mit umfassenden praktischen und theoretischen Kenntnissen in Kunst- und Reinseiden-Veredlung, erschwert und unerschwert, langjährige solide Betriebserfahrung. Sprachkenntnisse: deutsch, französisch, englisch und italienisch.

55. Webermeister mit Webschulbildung und langjähriger Praxis im In- und Ausland auf Seiden-Automaten, Wechsel- und Jacquard.

56. Jüngerer Textiltechniker, fix in Montage, Disposition, praktische Betriebsführung, zehnjährige Auslandspraxis.

57. Jüngerer Dessinateur/Disponent mit Webschulbildung und Praxis in Baumwoll- und Wollweberei. Sprachenkenntnisse deutsch, französisch, englisch und italienisch.

58. Jüngerer Webermeister mit mehrjähriger Praxis. (Uebersee bevorzugt.)

Diejenigen Bewerber, welche bei der Stellenvermittlung angemeldet sind, werden ersucht, sofern sie in der Zwischenzeit eine Stelle angetreten haben, der Stellenvermittlung entsprechende Mitteilung zu machen, damit die betreffenden Offerten nicht mehr weitergeleitet werden.

Es wird erneut in Erinnerung gebracht, daß die Offerten möglichst kurz, aber klar und sauber abgefaßt werden müssen. Nur solche Offerten führen zum Erfolg. Auch ist es sehr wertvoll, wenn Offerten zugleich in zwei Exemplaren eingesandt werden, damit bei Anfragen die Offertschreiben der Stellenvermittlung zur sofortigen Weiterleitung zur Verfügung stehen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden). Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postscheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, mitzuteilen.

Schweizer
Muster-Messe Basel
30. MÄRZ – 9. APRIL 1935

Einfache Fahrkarten gelten zur Rückfahrt!

Einkäuferkarten durch die Aussteller und die Messedirektion Basel

Zu kaufen gesucht

nachstehende, in **gutem Zustand** befindliche Maschinen:

Rüti-Seidenwebstühle 126/136 cm Blattöffnung, mindestens 4 schifflig, ein- oder zweiseitig.

Benninger-Zettelmaschinen 2½ Meter Haspelumfang, 136 cm Nutzbreite.

Schärrer-Nussbaumer- oder **Schweiter-Spulmaschinen,** möglichst mit Fachtvorrichtung für 2—6 fach.

Brügger-, Jäggli-Windmaschinen, oder anderes gutes System, von 80 Häspeln einseitig oder 40 Häspel doppelseitig.

Utensilien für Vorwerke und Webereien.

Ausführliche Offerten mit Angabe des Konstruktionsjahres, näherer Beschreibung, äußerstem Preis, erbeten unter Chiffre OF 4007 Z an **Orell-Füßli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof.

Webschule Zürich

Bewährte Lehranstalt für die Textilindustrie mit besonderer Berücksichtigung aller Zweige der Seiden- und Kunstseidenindustrie. Theoretischer und praktischer Unterricht, Material- und Stofflehre usw. — Vorkurs (3 Monate) 45 Fr. Beginn im April. Jahreskurs, Beginn im Sept., für Schweizerbürger 250 Fr. Beschränkte Schülerzahl. — Nähere Auskünfte durch die Leitung der Webschule, Wasserwerkstrasse 119, Zürich 10. 4005

Gesucht

Weberei-Fachmann

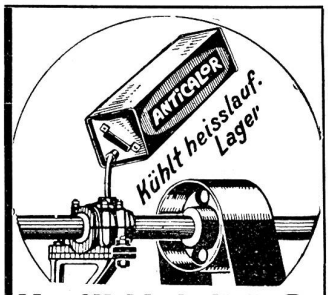
vertraut mit allen Arbeiten (Vorwerk bis Ausrüstung), Alter 27/29 Jahre. Offerte mit Curriculum vitae unt. Chiff. 4003 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**

August Schumacher & Co.

Fondé 1902 **Zürich 4** Fondé 1902
Badenerstraße 69-73
Telephon 36.185
Telegramme: Aschumach 3939

Dessins industriels

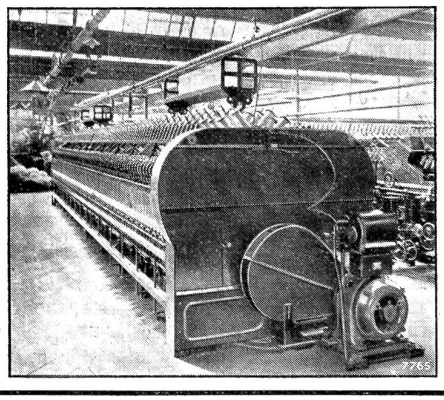
Anfertigung von Nouveautés für Seiden-Druck u. -Weberei
Patronen und Karten jeder Art
Paris 1900 goldene Medaille



Vestit Metall A.G.
Zürich 3927

Cliché
Tel. 23230
Bachmann & C
Hirschengr. 74
Zürich

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals
Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
1880 Gegründet
Löwenstraße 51 3938



Renold-Kettenantriebe

erhöhen und verbessern die Produktion
sparen Kraft, Raum und Licht
sind absolut betriebssicher

W. EMIL KUNZ, ZÜRICH 2
Gotthardstrasse 21, Telephon 52.910

Die Abbildung zeigt einen Wollspinnmaschinenantrieb mit 500 mm Achsdistanz.

Konkursverwalter für Schuldscheininhaber kann als lebensfähiges Unternehmen abgeben den Betrieb einer 4006

Kunstseidenfabrik

in England. Aktiva umfassen nordenglische, moderne Fabrik auf eigenem Grunde. Produktionsfähigkeit: 18,000 engl. Pfund 60 Denier Strickgewebe und 15,000 Yards Webstoffe, wöchentlich; 140 Seidenwirkstühle Wirth und 80 Seidenwebstühle Jäggli; ferner in London Mietsräume zur Anfertigung von Kleidern. Näheres bei **K. E. N.** c/o **J. W. Vickers & Co.** Ltd., 24, Austin Friars, **London,** England.

Vi preghiamo di riferirvi sempre alle „Mitteilungen über Textilindustrie".